





7

Bedächtnis-Münzen

Auf
Antritt der Regierung
und
Suldigungen

Bei dem
Chur- und Fürstlichen
Hause Sachsen/

Als
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr /

J **S** **R** **R**
Johann Wilhelm

Herzog zu Sachsen/

Fürstlich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/

Landgraf in Thüringen/ Markgraf zu Meissen/

Befürsteter Graf zu Henneberg/

Graf zu der Mark und Ravensberg/ auch Sahn und

Witgenstein/ Herr zu Ravenstein/ &c.

die Erb-Suldigung

zu Eisenach den 15. Maji,

und zu Wehna den 10. Julii 1699.

eingenommen/

Aus unterthänigster Devotion beschrieben

und

mit etlichen neuen MEDAILLEN vermehret

von

Wilhelm Ernst Benckeln/

Fürstl. Sächs. gesamten Historiographo.

J E N A/

Verlegt Johann Bielcke / Buchhändler/

gedruckt bey Johann David Werthern.

Wunderliche Geschichten

aus dem Leben der Königin

Christine

von Schweden

aus dem Leben

des Königs

aus dem Leben der Königin

Christine

aus dem Leben der Königin

Christine

aus dem Leben

des Königs

aus dem Leben

aus dem Leben der Königin

Christine

aus dem Leben der Königin

Christine

aus dem Leben der Königin

aus dem Leben

aus dem Leben der Königin

Christine

aus dem Leben der Königin

aus dem Leben

aus dem Leben der Königin

aus dem Leben der Königin



Je ieko vorhabende Art der Säch-
 sischen Medaillen und Münzen ist um so viel
 merckwürdiger / weil die ersten und raresten
 Thaler mit hinein lauffen. Denn dieselben
 sind nach dem Zeugnisse Molleri in dem Frey-
 bergischen Annalibus pag. 125. zum Gedäch-
 niß der anno 1485. zwischen Chur- Fürst
 Ernsten und Herzog Albrechten
 getroffenen Landes- Theilung und darauf er-
 folgter Huldigung gepräget. Weil nun diese Thaler so rar sind / daß
 weder mir / noch andern bekanten Liebhabern / jemahls einiger weder
 in Originali, noch in Copia, noch auch in Abrisse vorkommen / so ver-
 dienen Molleri Worte ganz angeführet zu werden: Zum Gedäch-
 niß der Theilung / sind diese Zeit zum allerersten ganze
 Stücken Silber unter beyder Fürsten Bildnissen und
 Rahmen gemünket worden / die man anfänglich zwey-
 köpffigte Gilden, Groschen / weil einer so viel als einen
 Rheinischen Gilden gegolten / hernach ingemein Thaler-
 Groschen oder Thaler von Joachims, Thale beniehm / da
 dergleichen ganze Stücke mit S. Joachims, Bilde in gros-
 ser Menge gepräget worden / und der neue Rahme davon
 aufkommen. Es ist aber das Joachimsthalische Berg-
 werck erst anno 1516. angangen / und hat Graf Stephan
 Schlick / als Erb- Herr / die ersten und ältesten Thaler da-
 selbst an. 1519. schlagen lassen / daß also die Meißnischen
 zweyköpffigten Gilden- Groschen um etliche dreyßig Jahr
 älter /

A

älter /

35(2)58
älter / als der Jochims-Thaler / (wie gleichfalls etliche
dreyköpffichte und langhaarichte / darauf Friderici III.
Herzog Johannsen / und Herzog Georgen zu Sachsen
Nahme stehet /) noch für Erfindung des Jochimsthal im
Brauch gewesen / daher auch die Bergleute bis diese Stun-
de in ihren Berg-Rechnungen und sonst die Thaler nach
dem alten ersten Nahmen / einen Floren- und Gulden-Gro-
schen zunennen pflegen. Solches bekräftiget auch Albinus in der
Meyßnischen Berg-Chronica im Anfange des fünfften Tituls pag. 45.
wenn er nicht allein von den Thalern meldet / daß / ehe sie den Nahmen
vom Jochims-Thal bekommen / sie Gulden-Groschen genennet wor-
den / sondern auch hinzusetzt: Seind zu müncken angefangen /
von dem Schneebergischen Bergwerck / unter Chur-Fürst
Ernst und Herzog Albrecht / wie man denn dieselben äl-
tisten zweyköpffichte Thaler pflegt zunennen / hernach ferner
unter Herzog Albrechten und Georgen / und deren Vet-
tern / Chur-Fürst Friedrichen und Johannsen. Danun
Albinus und Mollerus so deutlich von diesen ersten zweyköpffichten
Sächsischen Thalern schreiben / so ist wohl Wunder / daß kein einiger
mehr zum Vorschein kömmet / auch in alten Münz-Büchern kein Ab-
riß davon vorhanden; sondern weil diese ins gemein die Sächs. Tha-
ler (denn die Oesterreichischen Erz-Herzogs Sigismundi de an. 1484.
1485. und 1486. gehören hieher nicht) mit denen dreyköpffichten in
langen Haaren / deren auch Mollerus gedencket / anheben / so ist die
gemeine opinion, daß diese die ältesten unter den Sächsischen / son-
derlich / wenn sie zwischen Friderico und Johanne den Albertum nen-
nen; welche letzteren so rar sind / daß sie oft mit 10. bis 12. Thalern
Courant eingelöset werden. Ist demnach leicht zuerachten / wie hoch
derjenige Thaler zu estimiren sey / wo anders noch einer zubekom-
men / welcher des Ernesti und Alberti Nahmen und Bildnisse præ-
sentiret.

Sonst ist bekant / daß in der güldenen Bulle zweene Chur-Für-
sten / zu Pfalz und Sachsen / zu Reichs-Vicariis nach eines Käyfers
Tode verordnet sind: Welches hernach in so weit extendiret worden /
daß sie auch in Abwesenheit des Käyfers in Italien und sonst außer-
halb Reichs mitlerweilen das Vicariat administriret. Dannenhero sich
Chur-Fürst Friedrich der Weise zu Sachsen anno 1496.

Da

25(3)58

Da Maximilianus in Italien Krieg führte / also geschrieben:
 Dieser Zeit gemeiner Vicari des Heil. Röm. Reichs hie
 disseit des Gebirges / Erbk. Marschall und Chur. Fürst.
 Allein es ist dabey nicht geblieben / sondern nach Spalacini Bericht im
 Leben dieses höchst-löblichen Chur. Fürstens lib. I. Cap. V. Sein Chur.
 Fürstl. Gn. seynd auch bey Römischer Käys. Majest. Herrn
 Maximilian, zeitlich in solche Gnad und Ansehen kom-
 men / daß Ihn Sein Käys. Majest. zu Ihren Stadthal-
 ter General gemacht haben / welchen Titel Sie noch kurz
 vor Ihrem Ende S. Churfürstl. Gn. gegeben haben / wie
 ich denn Seiner Käys. Majest. Überschrift gesehen: Dem
 Hochgebohrnen / Unserm lieben Heim / Chur. Fürsten /
 Rath und Stadthalter General, Friedrichen / Herko-
 gen zu Sachsen. Dieses hohe General - Stadthalter - Amt im
 Römischen Reich / hat Chur. Fürst Friedrich anno 1507. auf dem gros-
 sen Reichs-Tage zu Costnitz empfangen / (wie ihm denn / in dem da-
 mahls von Käyser Maximiliano ertheilten Lauenburgischen Expe-
 ctanz - Brieffe / das Prædicat würcklich gegeben wird /) auch von der
 Zeit an solchen Characterem auf seine eigene und besondere Münzen
 gesetzt und beständig / bis zu Käyser Caroli V. Erwehlung geführet.
 Denn diejenigen Thaler und kleinern Münzen / so er mit Herzog
 Johannsen und Herzog Georgen in Gemeinschaft geschlagen / nen-
 nen ihn bloß Churfürsten. Die raresten und deutlichsten sind ganze
 halbe Thaler / auf einer Seiten mit dem einfachen Reichs - Adler /
 an dessen Brust das Desterreichische und Burgundische Wapen / um-
 schrieben: MAXIMILIANVS. ROMANORVM. REX. SEM-
 PER. AVGVSTVS. Auf der andern / das Hierosolymitanische Kreuz
 mit dem Churfürstl. Wapen / Jahrzahl 1507. und in zwey Reihen beste-
 henden Umschrift: FRIDERICVS. DVX. SAXONIAE. PRINCEPS.
 ELECTOR. ET. SACRI. ROMANI. IMPERII. LOCVM.
 TENENS. GENERALIS. Hieraus erscheinet klärlich / wie die Ab-
 breviaturen auf andern Münzen und Medaillen dieses Churfürsten
 zulesen / welche in Gold von 15. bis 1. Ducaten oder Goldgülden /
 in Silber von 4. Lothen bis auf die so genandten Spitz - Gröschlein /
 noch hin und wieder vorhanden sind. Wir wollen nur bey denen
 gröfsten etwas verharren / welche auf einer Seite den Adler und
 Nahmen Maximiliani, auf der andern des Churfürsten Brust-Bild
 mit der Haube / und 4. kleine Wapen auf den Ecken vorstellen / zwi-
 schen



BS (4) SE

schen welchen diese Schrift: FRIDERICVS. DVX. SAXON.
ELECT. IMPERIOVE. LOCVM. TENENS. GENERALIS.
Man findet sie von anno 1507. 1512. 1514. 1518. 1519. und ist aus
den Worten Spalatinus, in der obgedachten Lebens-Beschreibung Cap. XI.
unschwer zuschließen/ daß sie vornehmlich/ auf die in solchen Jahren
gehaltene Reichs-Tage gemünzt und ausgeheilet worden. So weiß
ich/ spricht Spalatinus, daß er seiner herrlichen gülden und
silbern Contrafecten Münz/ hin und wieder/ unter und
außer den Reichs-Tagen nur viel verschenckt/ gelahrten
Leuten/auch über Land/zu viel Gülden schickte und schenckte.
Gleich drauf stellet sich Spalatinus selbst, zum Exempel dar/ und rüh-
met/ daß ihm der Churfürst unter andern Verehrungen auch gülden
und silbern seiner Contrafecten-Münz/ über seine ehrli-
che Besoldung gegeben. Und zuvor Cap. II. schreibet er: Dieser
Churfürst hat auch oben bemeldten seinen Lehrmeister/
M. Ulrich Kemmerlin/ Dechant zu Aschaffenburg/allzeit
so lieb und werth gehalten/ daß er sein allwege zum ehr-
lichsten auch gegen mir Spalatinus gedacht/ auch kaum in
dem Jahr/ da gedachter Magister gestorben/ nemlich im
1519. Jahr/ ihm seiner Contrafecten gülden Münz/ etli-
che Stück durch Doctor Heinrich Stromern von Aur-
bach/ den Eltern/ zugeschickt hat/ Ihm auch darneben/durch
mich Spalatinum nur fast gnädiglich schreiben lassen.
Welches dem Manne so wohl gethan hatte/ daß er vor
Freuden geweint hat. Wie aber mein gnädigster Herr
in demselben Jahr umb Pfingsten zur Wahl eines Römi-
schen Königs nach Franckfurt am Mayn/auf dem Mayn
fuhre/ kam Se. Churfürstl. Gnaden/im Schiff vor Aschaf-
fenburg Botschafft/ daß der gute Mann/ der Dechant/we-
nig Wochen zuvor gestorben wäre. Diese ganze passlage ha-
be ich unter andern darum angeführet/ daß man sehen könne/wie nach
Maximiliani Tode diese Medaillen an statt der in diesem Sæculo übli-
chen Vicariats - Thaler/ davon drunten mit mehren/ gedienet haben.
Solches erhellet klarer aus einer Epistel Erasmi ad Spalatinum, die
lib.

§§ (5) §

lib. XIII. epist. 40. zulesen: Alexander juvenis longe candidissimus, reddidit mihi tuas literas exoptatissimas, una cum duobus numismatis, optimi Principis tui vivam imaginem nobis referentibus. Quo sane dono magis sum exhilaratus, quam si mihi misisset auri talentum Atticum. Ille se mihi misit argenteum & aureum, ego me vicissim illi mitto æreum. Utriusque meritis respondet materia. Quid enim in isto Principe non aureum? qui pro magnitudine animi plus quam heroica contempsit ultro delatum Imperium; qui pro singulari fide & integritate sua nullis præmiis vinci potuit, quo minus ei decerneret imperium; quem oneri ferendo judicasset unum omnium hujus ætatis principum maxime idoneum; qui tantam auri vim a nostris oblatam pertinacissime respuit; qui mira quadam prudentia, dexteritateque inaudita, ditionem suam ornat & locupletat, idque nulla finitimorum injuria, sed omnium potius publico bono; qui nova schola rem Christianam auxit, quam annis perpauca ex rara frigidaque, omni linguarum ac literarum genere florentissimam reddidit, ea moderatione favens optimis studiis, ut tamen non sit veteris doctrinæ patronis, quod de illo querantur. Ingratissimæ literæ, nisi hujus herois merita monumentis consecrent nunquam intermorituris. Es hatte nemlich der Churfürst von dem Wahl-Tage zu Franckfurt an Erasmus eine güldene und silberne Medaille mit seinem Brust-Bilde/ von der Art / die wir droben beschrieben/durch Spalatinum übersendet; dagegen sich Erasmus bedanckt/ und dem Churfürsten hinwieder seine eberne Medaille (da auf einer Seiten Erasmi Bildniß/ auf der andern das Bild des Termini, mit der Beschrift/ Cedo nulli, zusehen war) schicket/auch den Churfürsten billich herausstreichet/ daß er die auf dem Wahl-Tage ihm angetragene Römische Krone nicht angenommen / sondern selbige vielmehr unter so vielen Competenten König Carlen in Spanien / als den er vor den würdigsten gehalten/ zugewendet/ und die grosse Geldsumme/ so ihm des Caroli Ministri angetragen/ großmüthig abgewiesen: daß er sein Land/ ohne der benachbahrten Schaden/ zum gemeinen Besten bereichert: daß er die Wittenbergische Academie, aus einem schlechten Anfange in den höchsten Flor gebracht etc.

Es hat aber Churfürst Friedrich nach Caroli V. Wahl den Titul eines General-Stadt-halters des Römischen Reichs nicht mehr gebraucht/ sondern bloß den gewöhnlichen Titul eines Churfürsten zu Sachsen/ dessen zum Zeugniß dienen seine güldene und silberne Schau-Münzen von unterschiedlicher Größe/ so auf einer Seiten haben das Brust-Bild/ umschrieben: FRID. DVX. SAXON. S. RO. IMP. ELECT. Auf der andern mitten ein Kreuz mit 4. Buchstaben/ C.C.N.S.

§ (6) §

das ist / *Cruz Christi Nostra Salus*, (wie sie vom Horteleder so wohl bey dem Kupffer dieses Churfürstens / in der so genandten Nürnbergischen oder Weimarischen Bibel / als im geschriebenen Sächs. Münz-Büchlein erkläret werden /) und die darzwischen eingetheilte Zahl. M. D. XX. II. oder des folgenden Jahrs / samt der Umschrift: *VERBVM. DOMINI. MANET. IN. AETERNVM.* Irren demnach diejenigen / welche vorgeben / daß noch an. 1525. Churfürst Friedrich / Imperii Locum tenens Generalis, auf einer Medaille mit seinem und Herzog Johannsens Brustbildern / genennet worden. Das Fundament ihrer Meynung nehmen sie aus dem Luckio, welcher inter *Selecta Numismata* pag. 56. eine solche Medaille in Kupffer præsentiret haben solle. Allein Luckius will gar nicht / daß selbige in besagtem Jahre gepräget sey; wie denn auch kein Jahr darauf exprimiret; sondern er referiret sie nur / um den Lesern vorzustellen die Bildnisse derer jenigen / durch deren Macht und Hülffe der Bauren-Krieg an. 1525. gestillet worden. Wiewohl Churfürst Friedrich unter dieselben eigentlich nicht gehöret / als welcher nicht gewollt / daß man mit Gewalt handeln sollte / auch dem Herzog Georgen / der Hülffs-Völcker von ihm begehret / dieselben versaget / und ihn zu Herzog Johannsen nach Weimar gewiesen / bey welchen den 7. Maji etliche Regimente zusammen kommen würden. Der Churfürst selbst rieth aber immer zur gültlichen Composition, und starb inzwischen zur Lochau / den 5. Maji, an *Se. Gottharts-Tag* / (war damahls nach Spalatinis Bericht der Freytag nach *Misericordias Domini*, in textlauffenden Jahre aber / der Freytag nach *Jubilate*,) hingegen geschah die Schlacht mit den Bauren bey *Frankenhausen* den 15. Maji / (war damahls der Montag nach *Cantate*, iezo nach *Rogate*,) wie aus des Herrn von *Seckendorff* *Lutheranismo* lib. II. p. 4. 5. & II. 12. und andern Scribenten zuersehen. Ist also zuemendiren / was Luckius p. 57. schreibet: *ad conatus prophanæ multitudinis infringendos Saxoniae Princeps Fridericus validas contrahit copias; verum in ipso belli apparatu moritur Maji 12. soll / wie gedacht / quinto heissen.* Doch ist merckwürdig / was Spalatinus in der Lebens-Beschreibung meldet / daß es etliche darnach überschlagen / daß gleich in der Stunde / wie dieser Churfürst verschieden / die ersten Bauren durch Grafen *Albrechten von Mansfeld* geschlagen worden. Was im übrigen die Medaille bey dem Luckio selbst betrifft / so wird ein ieder / dem ein Thaler des *Friderici mit Locumtenens Generalis* bekant ist / freywillig gestehen / daß die erste Seite derselben bey dem Luckio davon genommen / an statt des Reverses aber / der sonst mit dem *Reichs-Adler und Maximiliani* Nahmen pranget / auf dieser Herzog Johannsens

fens Bildniß und Titul gesetzt worden. Gleichwie aber jene Thaler des Friderici von anno 1507. bis 1519. gemacht worden/also muß auch die Medaille bey Luckio binnen solchen 12. Jahren gepräget seyn; so wohl/ als eine andere zwenlöthige/ daran auch die Jahrzahl mangelt/ sonst aber um das Brustbild mit der Haube zu lesen: FRIDERICVS. DVX. SAX. ELECT. IMPERII QVE. LOCVM TEN. Und auf dem Revers nur diese Schrift und elogium: PIETATE ET CHRISTIAN. ZELO IOSIÆ REGI COMPARAND. ANIMI CANDORE IVSTITIA ET TEMPERANTIA VERE GERMANICO PRINCIPI. P. P. Diese Medaille ist ohne zweiffel nur privata auctoritate weiß nicht von wem gemacht. Wie aber die obgenandten Fürstl. beyden Herrn Brüder/ ihre Hochachtung gegen die hervorbrechende wahre Religion auf Schau-Münzen exprimiret/ ist mit wenigen zuberühren/ und dienet um so vielmehr meine opinion zubesärcken/ daß Churfürst Friedrich unter Caroli V. Regierung sich nicht mehr Locumtenentem Imperii Generalem genennet / weil sothane Medaillen das Brustbild desselben nicht/ wie die vorigen/ mit einer Hauben/ oder in blossen Haaren/ sondern mit einem Hute präsentiren. Man findet sie von anno 1522. 1523. und 1525. ich will nur die letzte remarquiren/ den Unterschied von derjenigen/ so Luckius hat/ desto deutlicher zuerkennen zugeben/ indem kein Zweifel/ wenn dieselbe in seinem Cabinet gewesen/ daß er sie iener ohne Jahr-Zahl vorgezogen/ und lieber auf sein Vorhaben appliciret haben würde. Die erste Seite präsentiret des Churfürstens Brustbild in einer Schauben und Hute/ mit doppelter Umschrift. Deren inwendige: VERBUM DOMINI. MANET. IN. ÆTERNVM. Die auswendige/ zwischen welcher 4. kleine Wapen-Schildlein: DEI. GRA. FRID. DVX. SAX. S. ROM. IMP. ELECT. Der Revers hat des Herzogs Brustbild/ auch in der Schauben und Hute/ mit doppelter Umschrift. Die inwendige: VERBUM. DOMINI. MANET. IN. ÆTERNVM. Die auswendige gleichfalls zwischen 4. Wapen-Schildlein: DEI. GRAC. IOAN. DVX. SAX. M. D. X. X. V. Endlich ist zu confirmirung meiner Meynung noch beuzufügen/ was Carolus V. auf dem Reichs-Tage zu Worms anno 1521. vor eine Versicherung gegeben/ daß Unserm Churfürst Friedrich/ das neuangestellte Reichs-Regiment an seinem Vicariat nicht schaden solle/ dabey er ihn doch nicht General-Stadthaltern tituliret/ wie Maximilianus gethan: woraus Sonnenklar erhellet/ daß Churfürst Friedrich nach Caroli V. Wahl solchen Characterem abgelegt. Der Kaiserliche Revers findet sich bey Goldasto im ersten Theil der Reichs-Satzungen/ fol. 242. und der Extract bey Herrn Thulemario de Octoviratu Cap. XXII. n. 13. 14. Zu unserm Zweck dienen nur die Worte: Daß

35(8)55

Daß wir dem Hochgebohrnen Friedrich / Herzog zu Sachsen / Landgrafen in Thüringen / und Marggrafen zu Meissen / des Heil. Röm. Reichs / Erk-Marschall / und Unserm lieben Oheim und Churfürsten zugesagt / auch gesetzt und geordnet haben 2c.

Aber genug von Churfürst Friedrichs Vicariats- und Stadthalters-Medaillen; Sein Herr Bruder / Herzog Johannes / succedirte ihm in der Chur / und ließ auf Seine zu Augspurg anno 1530. gehoffte / aber nicht erfolgte Investitur und Lebens-Empfangniß / verschiedene merckwürdige Medaillen prägen. Die erste in Silber mit 2. aneinander gesetzten Brustbildern in Hüten und Schauben / und mit doppelter Umschrift / zwischen welcher vier Wapen-Schildlein eingetheilet. IOANNIS. ELECTORIS. DVCIS. SAXONIAE. ET. FILI. IOANNIS. FRIDERICI. EFFIGIES. M. D. XXX. Der Revers hat das völlige Churfürstliche Wapen und diese Umschrift: MONETA. ARGENTEA. DVCVM. SAXONIAE. LAVS. TIBI. DEO. Des letzten Theils dieser Inscriptio, wird auch bey dieses Churfürstens Kupfer in der Nürnbergischen Bibel erwehnet / und dabey gedacht / daß sie auf seiner Thaler-Münz vorkomme. Es ist aber die Medaille kein ordentlicher Thaler / sondern nur in Thalers-Form / wie Hortleder im geschriebenen Sächsischen Münz-Büchlein redet / das ist / nur in Thalers-Größe / aber von feinem Silber / wieget auch nicht völlig 2. Loth; und auf andern ordinar-Thalern / die Churfürst Johannes allein / oder mit Herzog Georgen schlagen lassen / sind diese Wort nicht zulesen. Die andere Medaille ist von Gold / und Silber / hält auf einer Seite das Brustbild / und zwischen 4. Wapen diese Umschrift: IOANNES DVX SAXONIAE. Auf dem Revers drey Thurnier-Pferde mit ihren Rittern / welche die Thüringische / Sächsische / und Chur-Helme auf den Häuptern haben / an der Seite lieget das Sächs. Wapen / samt beystehender Jahr-Zahl. M. D. XXX. Die dritte ist klein in Dreyers-Größe / aber von sauberer Arbeit / und dick von Silber / mit einem Dehr / wird von Hortledern ein dickes Pfennigelein genennet; auf einer Seiten mit des Churfürsten Bildniß ohne Schrift / auf der andern mit zweyen Schildern / darinnen die Chur-Schwertter und der Kauten-Krank / mit obstehender Jahr-Zahl 1530. Daß diese drey Stücke zum Augspurgischen Reichs-Tage anno 1530. gehören / wird nicht leicht jemand in Abrede seyn: Warum ich sie aber auf die verhoffte / doch unterbliebene Investitur referire, ist aus der Historia Augustanae Confessio-

fessionis Coelestini T. II. fol. 243. und dem daraus gemachten Extract
 in der Seckendorffischen Historia Lutheranismi Lib. II. p. 194 abzu-
 nehmen. Es hatte nemlich der Churfürst zugleich mit seinem Herrn
 Bruder/ Churfürst Friedrich/ die Lehn und Anwartsung zur Chur/
 wofern dieser ohne männliche Leibes- Erben abgehen sollte/ auf dem
 Reichs- Tage zu Worms an. 1521. empfangen; und da derselbe ver-
 storben/ binnen halber Jahres- Frist/ bey dem damahligen Reichs- Re-
 giment die Investitur gesucht/ auch eine Gesandtschaft in Spanien an
 den Kaysen geschickt. Der Kaysen differirte die Investitur, biß er wie-
 der in Teutschland käme/ lies auch solches durch den Reichs- Vices-
 Kanzlar nochmahls den Churfürsten versichern/ ja da der Churfürst
 neulich einen Gesandten zu Insprugg gehabt/ versprach der Kaysen
 ohne einige Bedingung/ die Investitur zu Augspurg vor sich gehen zu-
 lassen. Hat also der Churfürst die obigen Medaillen zu solcher So-
 lennität gewidmet/ darunter sonderlich die mittelste wegen der dabey
 nach Gewohnheit aufzuführenden Ritter- Pferde remarquable ist.
 Allein zu Augspurg verkehrte sich alles. Zwar der Churfürst bat acht
 Tage nach verlesener Glaubens- Confession mündlich/ der Kaysen
 möchte ihm die Lehn über das Churfürstenthum und seine übrigen Län-
 der öffentlich nach Reichs- Gewohnheit aus Kaysenlicher Macht erthei-
 len/ und durch ein Diploma confirmiren. Aber der Kaysen gab ihm
 den 16. Julii durch Pfalz- Graf Friedrichen und Graf Henrichen von
 Nassau zur Antwort/ Er wolle ihm alsdenn erst mit der Investitur grati-
 ficiren/ wenn er die neue Lehre verlassen/ und wieder zur Catholischen
 Kirche kehren würde: Wolte er aber diß nicht thun/ so könnte ihm der
 Kaysen/ als einem von der Glaubens- Gemeinschaft abtrünnigen/
 die Lehn nicht ertheilen. Der Churfürst antwortete den 21. Julii
 in einer demüthigen und wohlgefaßten Schrift/ führte dem Kaysen
 die obgedachter maßen ohne einige Condition vormahls versprochene
 Investitur zu Gemütche/ und that ein herrliches Bekänntniß/ wie er von
 der einmahl erkandten und bekandten Warheit mit gutem Gewissen
 nicht weichen könnte &c. Dahin zieleet Spalatinus, wenn er in der Ver-
 zeichniß etlicher Historien auf dem Reichs- Tage zu Augspurg/ so in
 den fünfften Teutschen Theil der Teutschen Schriften Lutheri ein-
 gerücket/ fol. 39. schreibet: Am S. Magdalenen Abend/ hat mein
 gnädigster Herr der Churfürst zu Sachsen/ Kays. Majest.
 abermahls eine Christliche ehrliche Schrift in Frankösisch/
 Deutsch und Lateinisch überantwortet/ mag auch wohl ein
 Christlich/ herrlich/ frey Bekänntniß des Glaubens und
 Christliche Lehr heißen. Denn S. Churfürstl. Gnaden
 halten

halten Gottlob feste und wohl bey Gottes Wort. Doch mußte der theure Churfürst zusehen/ auch sein Erb-Marschall-Amt verrichten/ bey der Investitur und Lehn-Empfängniß/ der Herzoge in Pommeru und des Preussischen Ordens-Meisters/ so den 26. Julii geschah. Wie man folgendes so wohl dem Churfürsten/ als andern der Augspurgischen Confession zugethanen Fürsten und Ständen/ auf dem Reichs-Tage zugesetzt/ ist hier zu wiederholen viel zu weitläufftig; ich will nur wegen einer Medaille so bald zu beschreiben gedencken/ daß zu Ende des Augusti ein enger Ausschuss von beyden Theilen gemacht/ und demselben die Religions-Sachen zuschlichten übergeben worden/ und nachdem die/ so von den Protestirenden dazu verordnet/ den Sonntag nach Bartholomæi, eine Antwort wegen etlicher streitigen Articul/ so beyhm Cœlestino fol. 59. 60. stehet/ eingegeben/ wolte solche den Catholischen nicht gefallen/ und arbeiten diese dahin/ daß die Sachen wieder von mehren tractiret werden möchte: wovon auf einem Gast-Gebot beyhm Churfürsten zu Sachsen/ am Abend des Fests der Enthauptung Johannis/ ziemlich scharffe Unterredung gepflogen/ auch der Churfürst ferner mit Versagung der Investitur abgeschreckt worden. Die Worte Cœlestini fol. 61. muß ich ganz hersehen: Hoc accepto (Delectorum ex parte Protestantium) responso, ordines Pontificii, ut res a pluribus denuo tractaretur, laborabant, spe de obtinendis aliquibus articulis & nostris in suam sententiam pertrahendis nondum objecta. Ac cum die decollationis Johannis Baptistæ, Dux Henricus Brunsvicensis, Episcopus Lutticensis & D. Hojerus, Comes Mansfeldensis, apud Ducem Electorem Saxoniae coenarent, Dux Henricus cum Celsitudine ipsius hac de re multa loquutus, ut assentiret, ipsum adducere voluit, de qua re multi fuerunt, ac nonnullorum minus commodi sermones, & deliberationes etiam institutæ, quibus ejusmodi actionibus finis imponi posset. Verum Protestantes cum hoc agi viderent, ut plures viæ conciliationis reperirentur, actionem illam detrectarunt; sin vero de rationibus ageretur constituendæ pacis, interea dum Concilium fieret, non se recusare dixerunt. Dum hæc ita geruntur, Cæsar Georgium Brandeburgicum sollicitat per Episcopum Moguntinum, & alios ejusdem familiæ, Saxonem vero, per Fridericum Palatinum, Nasslovium & Georgium Trucesium, ut ab incepto desistant. Saxonem quidem conatus est etiam ab aliis divellere, tanquam præcipuum, & petenti suæ Ditionis inaugurationem pro more Imperii, denegabat, nisi prius cum Ecclesia Romana in gratiam rediret &c. Wer dieses liest und gnugsam erweget/ wird sich nicht wundern/ wenn ihm eine Medaille zu Gesichte kömmet/ so auf einer Seite mit der ersten obgemeldeten Medaillen des Churfürstens und Herzog Johann Friedrichs Bild.

Bildniß / Wapen und Umschriften allerdings einerley ist; auf dem Revers aber das Panquet Herodis / samt der Enthauptung Johannis vorstellet / mit der Teutschen Umschrift: IOANNES. STRAFT. DEN. EBRVC. HERODES. DRVM. MVST. ER. STERBEN. MAR. VI. Solte nicht Churfürst Johannes nach seiner Wieder- kunfft von Augspurg diesen Revers zu den vorigen Brustbildern mit Fleiß haben machen lassen / zum Andencken / so wohl der vergebens gehofften Investitur, und anderer wegen der Religion auf dem Reichs- Tage erlittener Trangsalen / als insonderheit der wichtigen Dilcourse, so Er bey dem auf Johannis Enthauptungs-Tag zu Augspurg gehaltenen Abend-Essen mit Herzog Henrichen zu Braunschweig und andern hohen Gästen geführet? Den Abriß dieser sonderbahren Medaille, hat gar neulich Herr M. Christian Juncker / Con- Rector zu Schleusingen / in Vita Lutheri Numismatibus illustrata Tab. VI. gegeben / womit pag. 91. 92. & 420. zu conferiren: wie denn auch etliche andere / so wohl von obgedachten Churfürst Friedrichs und Erasmi, als drunten von Herzog Heinrichs angeführten Medaillen, in solchem courieux Tractat theils in Kupffer gestochen / theils beschrieben sind. Ich kan nicht unterlassen / noch einer zu Ende desselben verlangten Medaille in Thalers-Größe zuerwehnen / welche auch Churfürst Johannsens und Herzog Johann Friedrichs Brustbilder / aber nach der lincken Seiten zu / gleichwie die vorigen nach der rechten / präsentiret; oben ist ein kleines Schildlein mit den Chur- Schwerdtern / unten die Jahrzahl 1530. und die Umschrift: IOAN. PAT. ET. IOAN. FRID. F. EVANGE. CONFESS. INVICTISS. Der Revers zeigt den Hohenpriester Hannas auf dem Thron / vor welchem der Apostel Petrus und noch drey andere Personen stehen / hinter denen ein Schildlein mit 32. bezeichnet lieget. Die Umschrift ist aus der Apostel- Geschichte genommen: ET. LOQVEBANTVR. SERMONEM. DEL. CVM. FIDVCIA. ACTOR. 4. Ob aber durch 32. zuverstehen die damahls zu solcher Zahl angewachsenen vornehmsten Häupter der Augspurgischen Confession, (welche zwar Anfangs nur von 6. Fürsten und 2. Reichs- Städten übergeben und unterschrieben / aber noch in währendem Reichs- Tage von vielen andern beliebt und angenommen worden) überlasse ich denen auszurechnen / die solthane Zahl dahin deuten wollen / und schließe mit Churfürst Johannsens resoluten Worten / die Er in der Rückkehr von Augspurg gegen D. Benzel Lincken / Predigern zu Nürnberg / geführet / und so wohl in der Seckendorffischen Historia Lutheranismi lib. III. pag. 2. als bey dem Hortleder lib. I. am Ende des 7. Capitels der ersten Franckfurter edition pag. 11. zu lesen sind: Lieber Doctor, greiffst mich meiner Nachbarn einer / oder

niemand anders/ unter dem Schein des Evangelions/ und von desselben wegen/ an/ gegen den will ich mich wehren/ als starck ich bin. Komt aber der Kayser/ mich anzugreifen/ der ist mein Herr/ dem muß ich weichen. Und wie kan mir ein Ehrlicher Verderben und Sterben begegnen/ dann von des Worts Gottes wegen?

Nach diesem obwohl etwas weitläufftigen/ doch verhoffentlich nicht unangenehmen Umschweiff wollen wir geschwinder in Beschauung der Regierungs und Huldigungs Medaillen fortfahren. Weil Churfürst Johann Friederich an. 1532. zur Regierung kommen/ so werden wir nicht unrecht thun/ wenn wir dahin die zwar kleine/ aber zierlich gearbeitete Medaille in Gold und Silber referiren/ welche auf einer Seiten um das Brustbild mit dem Nahmen umschrieben ist: DEI. GRA. IOH. FRID. I. SAC. RO. IMP. ARCHIM. ELECTOR. DVX. SAX. Auf der andern um das völlige Wapen mit dem Symbolo und Jahrzahl: SPES. MEA. IN. DEO. EST. M. D. XXXII. Denn diß ist das erste Stück / darauf sich Herzog Johann Friederich Churfürsten nennet/ da er sich bisher nur als Churfürst Johannsen ältesten Prinzen aufgeföhret/ wovon ein Grösseres ohne Jahrzahl zeuget/ da um das Brustbild zulesen: IO. FR. I. IO. I. RO. IMP. ELECT. PRIMOG. D. SAX. Das ist/ IOannes FRidericus primus IOannis primi, ROMani IMPerii ELECToris PRIMOGenitus, Dux SAXoniae. Und um das Wapen: SPES MEA IN DEO EST. Ferner/ Als an. 1539. Herzog George zu Dresden verstorben/ und sein Herr Bruder/ Herzog Heinrich / als rechtmäßiger Erbe/ mit Hülffe dieses Churfürstens/ das Land einnahm/ und die Reformation einföhrete/ wurden unterschiedliche Medaillen gepräget; darunter wohl die vornehmste und nachdencklichste/ da um das Brustbild/ so im Panzer mit beeden Händen ein groß Schwerdt haltend präsentiret ist / zulesen: HEINRICVS. DEI. GRACIA. DVX. SAXONIAE. ANNO. AETATIS. SVÆ. LXVI. Um das völlige Wapen aber auf dem Revers: IOSEPH. RESTITVTVS. EST. PRISTINE. SVE. DIGNITATI. ANNO. DO. I. 5. 39. Was Herzog Heinrichs Bildniß betrifft/ so gehöret hieher/ das in seiner Lebens-Beschreibung/ die sein Secret. Bernhard Freydiger/ aufgesetzt/ gegen dem Ende zulesen: Er behieng sich gemeiniglich mit grossen schweren Währen zu beyden Seiten/ als einem Schwerdt und einem Dolche/ die ihm im Alter schwer zutragen waren/ noch ließ er die nicht
von

von sich: wie denn auch ein Schlacht-Schwerdt/ so er in Frießland gehabt/ bey seinem Bette stehen musste/ und war eine Glend-Haut und Panzer seine Rüstung/ ließ sich auch allezeit mit solcher Bath und Wehr ab conterseyen. Aber die Vergleichung mit Joseph auf dem Revers wird derjenige leicht begreifen können/ dem aus der Historie bekant ist/ wie hart Herzog George gegen diesen guten Herzog Heinrichen / weil sich dieser zum Evangelio bekennet/ verfahren/ und wie er ihm gar das Land aus den Händen spielen wollen/ wenn es nicht Gott sonderlich verhindert hätte. Luckius gedencket dieser Geschichte pag. 94. und giebt den Abriß von einem andern nummo, den ich in Originali noch nirgend zusehen bekommen. Auf der ersten Seite ist das Brustbild im ordentlichen Habit/ umschrieben: HENRICVS. D. G. DVX. SAXONIAE. Auf dem Revers das völlige Wapen/ umschrieben: VERBUM DOMINI MANET IN AETERNVM. Ob nun auch die dritte Medaille hieher gehöre/ lasse ich dahin gestellet seyn. Sie ist zwar nur von Kupffer/ in der Grösse eines Groschens/ aber sehr sauber gestochen/ præsentiret das Brustbild im Panzer/ und in beeden Händen ein groß Schwerdt/ wie bey der ersten oben gedacht/ mit der Umschrift: HENRICVS. DVX. SAX. ALBER. FIL. der Revers hält nicht als diese Worte: DEVS ADIVTOR ET LIBERATOR MEVS.

Von denen übrigen Chur- und Fürsten des verwichenen Jahrhundert ist mir weiter nichts vorkommen/ das zu unserm Zweck gehörete. Aber gleichwie das iezige/ nunmehr zum Ende sich neigende Sæculum, alsobald im ersten Jahre mit Churfürst Christiani II. Regierung und Huldigung celebriret worden / also finde ich auf dieselbe zwey Medaillen. Die erste ist zu Dresden gemacht / in Oval-Form/ haltend auf einer Seite das Brustbild/ umschrieben: CHRISTIAN. D. G. DVX. SAXO. ET. ELEC. Auf der andern nur diese Verse: TALIS. ERAT. FACIES. TVA. DVX. CHRISTIANE. SECVNDE. VESTITVSQ. FIDEM. CVM. TIBI. DRESDA. DARET. DIE. 23. MEN. SEPTEM. Ao. 1601. Diß ist die erste eigentlich so genandte Huldigungs-Medaille, die ich unter allen Sächsischen noch zur Zeit angetroffen. Damahls lebte in Nürnberg ein berühmter Eisenschneider/ Valentin Mahler/ welcher so wohl an den Kaiserlichen/ als Chur- und Fürstliche Höfe / hin und wieder viel Schaustücke gemacht hätte; Der ließ sich bey dieser Gelegenheit auch sehen/ ob wohl die Ausarbeitung besser ist/ als die Invention. Auf einer Seiten sitzt der Churfürst im Harnisch zu Pferde/ mit dieser durch etliche abbreviaturen verdunkelten Umschrift: NVNC SAPIENTIAM ET SCIENTIAM DA MIHI VT EGREDIAR CORAM POPVLO

S (14) S

ISTO ET INGREDIAR. II. PARA. I. Inwendig an der einen Seite
stehet: CHRISTIA. D. S. E. E. SACR. Unten: V. M. C. PRIVI.
CÆ. Bedeutet des Künstlers Nahmen und das Käyserl. Privilegium,
womit er begabt gewesen. Der Revers hält die Chur-Schwertter
mit einem Kauten-Kranze umwunden/ und in den vier Ecken diese
nach damahliger Poeterey schmeckende Reime:

DAS SCHVVERT GEBVRT
DEM DER DA FVHRT
DAS KRENTZLEIN GRVN
VVELCHS BLVET SCHON.

Die Lateinische Umschrift hat gleichen Bestand in folgendem
Disticho: IVRE DECET GLADIVM HVNC VIRIDIS QVEM
RVTA CORONAT. RVTA VELVT CYMÆ CYMA VIREN-
TIS HABENS. ANNO M DCI.

Churfürst Johann George der Erste / succedirte die-
sem seinem Herrn Bruder an. 1611. wohnin zwo Medaillen gehören.
Die erste præsentiret ihn zu Pferde mit dem Schwertte im Chur-
Habit/ und auf dem Revers das Chur-Sächsische Wapen/daben Mars
& Victoria liegen. Die Umschriften von beeden Seiten sind also zu-
sammen zuhengen: IOANNES GEORGIVS DVX SAXONIAE.
SAC. ROM. IMP. ARCHIMARESC. ET ELECTOR. 1611.
Die andere ist von Christian Mahlern / des obgedachten Valentini
Sohn/ gemacht/ zeigt auf einer Seite den Churfürsten zu Pferde/
mit einem Theil des Tituls: IOAN. GEORG. D. G. DVX. SA-
XON. SA. ROMA. IMP. Unten: C. PRIVIL. C. M. Auf der an-
dern das Wapen mit 2. Weiblichen Figuren umgeben/ deren eine ei-
nen Zeddul in der Hand hält/und darauf schreibt: POSTERIS. Die
Umschrift hat den Rest des Tituls: ARCHIMARSCHALC. ET.
ELECTOR. Unten ist das Symbolum: SCOPVS VITÆ MEÆ
CHRISTVS. Dieser Churfürst bekam gleich im ersten Jahr seiner
Regierung nach Absterben Käysers Rudolphi II. das Reichs-Vicariat,
und ließ verschiedene Münzen in Gold und Silber prägen / welche
wegen ihrer differenten Gröffe und Gewichts sehr courieux sind/(son-
derlich die kleinen Thaler/nur in der Gröffe eines Orts/) im Gepräge
aber alle mit einander übereinstimmen/ dergestalt/ daß auf einer Seite
das Brustbild im Chur-Habit vorgestellt ist/mit der Umschrift: IO-
HAN. GEORG. D. G. SA. IVLIAE. CLIVIAE. ET. MO. DVX.
Auf der andern das Wapen mit der Jahrzahl 1612. und Beschrift:
SA. ROM. IMP. ARCHIMARSCHALL. EL. ET. VICARIVS.
Der Nürnbergische Medailleur, Christian Mahler / offerirte bey her-
um.

§ (15) §

im. Auf der andern Seite der Churfürst zu Pferde/ mit dem Rest
des Tituls: MONT. DVX. S. R. I. ARCHIMARS. ELECTOR.
ET. VICARIVS. Sieben Jahr hernach/ als Kayser Matthias ge-
storben/ wurde der Churfürst abermahl Vicarius, und ließ grosse und
kleine Münzen in Gold und Silber prägen/welche ihn auf einer Sei-
ten in Chur-Habit zu Pferde präsentiren/ und zu dessen Füßen das
Chur-Wapen/mit der Besschrift: PRO LEGE ET GREGE. 1619.
Auf der andern nur diese Schrift: D. G. IOHANN. GEORG.
DVX. SAX. IVL. CLIV. ET. MONT. S. R. I. ARCHIMAR.
ELECT. ATQ. POST. EXCESSVM. D. IMP. MATTHIÆ.
AVG. SECVNDVM. VICARIVS. LANTG. THVR. MARCH.
MISN. BVRGGR. MAGD. COM. DE. MARC. ET. RAVENSP.
DNVS. IN. RAVENSTEIN.

Anno 1627. trat Herkog Albrecht von der Weimarischen
Linie/ nach Absterben seines ältesten Herrn Bruders/ Herkog Johann
Ernstens/ die Administration der Baley Thüringen an/ welche auf
ihn durch ordentliche Mittel und Vergünstigung des Ritterlichen Or-
dens des Meisterthums in Teutsch- und Welschen Landen gebracht
worden/ und ließ bey solcher Gelegenheit ein sauberes Brust-Stück
in Gold verfertigen/ worauf das Brustbild/ umschrieben: ALBER-
TVS. D. G. DVX. SAX. IVL. CLI. ET. M. Und das Wapen mit
einer Krone/ und Umschrift; GOTT. VATERLANT. GEWIS-
SEN. 1627. Im sechsten Jahr hernach starb Herkog Johann Casimir zu
Coburg/ dessen Herr Bruder/ Herkog Johann Ernst zu Ei-
senach / die Regierung selbiger Lande völlig bekam/ und dabey/ wie
es scheint/ eine grosse Medaille prägen ließ/ auf deren erste Seite Er
zu Pferde im Harnisch sitzt/ mit beygeschriebenen Symbolo: WEIS-
HEIT GEHET VOR STERCK. 1633. Auf der andern ist / bey
dem völligen Wapen der Rahme: D. G. IOH. ERNE. DVX. SAX.
IVL. CLI. ET. MO. Um die selbige Zeit wurde Herkog Augustus,
des Churfürstens anderer Prinz / zum Erzbischoff zu Magdeburg
postuliret/ und nach einiger Streitigkeit / welche mit dem Prager
Friedens-Schlusse an. 1635. beygelegt/ zu Halle anno 1638. solen-
niter introduciret/ und ließ bey dieser Huldigung so wohl güldene/
als silberne Münzen austheilen. Die Ducaten und Groschen/ ha-
ben auf einer Seiten den Patron des Erz-Stifts/ als einen Ritter
in voller Rüstung mit Schild und Fahne/ dessen Rahme/SANCTVS
MAVRITIVS. Auf der andern nur diese Schrift: ANNO. 1638.
DIE. XVIII. OCTOB. FIEBAT. INTHRONISATIO. POSTVL.
ARCHIEP. MAGD. PRIM. GERM. DN. AVGVST. DVC. SAX.
IVL.

35 (16) 58

IVL. CLIV. AC MONT. HALÆ SAXONVM. Die Thaler sind auf der ersten Seiten zweyerley gepräget. Eins ist vom Thaler-
 Stempel/den das Thum-Capitel in diesem Jahr kurz vor Augusti In-
 thronisation gebraucht/ und hat hinter dem Mauritio den Thum zu
 Magdeburg abgebildet: das andere aber hat hinter denselben die Stadt
 Halle/ und stehet auf beeden der Rahme/SANCTVS. MAVRITIVS.
 Auf dem Revers sind sie einander gleich/ mit dieser Inscription: AN-
 NO. M. D. C. XXXIIX. DIE. XVIII. OCTOB. IN THRONISA-
 TIO POSTVL: ARCHIEP: MAGDEB: PRIM: GER: DNI. AV-
 GVSTI. DVC. SAX. IVL. CLI. AC. MONT. FIEBAT. MOR:
 SOLENNI. HALÆ. SAXONVM. Es ist hier weder Zeit noch
 Ort; die wichtige Controvers zwischen den Erzbischöffen zu Magde-
 burg und Salzburg de Primatu Germaniæ abzuhandeln/ welche D.
 Sagittarius in Antiquitatibus Archiepiscopatus Magdeburgensis
 num. XCIX. bis CIV. vor Magdeburg mit wichtigen argumenten
 entschieden/ der Westphälische Friede aber auf einmahl einen Strich
 durch gemacht hat/ indem eventualiter auf Herzog Augusti erfolger-
 den Todes-Fall das Erzbisthum Magdeburg zu einem Herzogthum
 erhoben und Chur-Brandenburg zugeeignet worden/ wie sich denn
 heutiges Tages also befindet. Dannhero vielleicht Herzog Augu-
 stus auf seinen ersten gülden und silbernen Münzen an. 1640. & 1641.
 sich zwar POSTVL. ARCHIEP. MAGDEBURGEN. PRIMAS.
 GERMA. geschrieben/ aber auf denen/ so er nach dem Friedens-
 Schluß geschlagen/ sich nur POSTulatum ADMInistratorem AR-
 CHIEP. MAGDEB. genennet.

Ich werde verhoffentlich nicht unrecht thun/ wenn ich auch der-
 jenigen Medaillen gedencke/ so zum Gedächtniß des von Sächsischen
 Prinzen übernommenen Academischen Rectorats gemacht worden/
 wiewohl derselben nur von zweyen/ Vater und Sohn/ mir bisher zu
 Gesichte kommen. Jener hieß Bernhardus, Herzog Wilhelms
 zu Weimar dritter Prinz/ welcher an. 1654. Rector Magnificentissi-
 mus zu Jena gewesen/ davon ein sonderbahrer und von seinem Herrn
 Vater selbst inventirter Thaler zeuget. Auf einer Seiten sind zwey
 in einander gezogene und gekrönte Herzen/welche ein W. præsentiren.
 Mitten ist Churfürst Johann Friedrichs Brustbild mit denen Chur-
 und Fürstl. Sächs. Wapen-Schilden. In den Herzen ist diese Schrift
 eingepreget: W I L M S zog zur Weißheit seinen Sohn
 B E R N H A R D. Rector der Acad. Jena. Elter
 Vater war IO. FRIDERICH Churfürst zu
 S A X. unten ist Tag und Jahr: A. 1654. 25. Febr.
 Auf

Auf deren Revers sind wieder zwey solche gekrönte und in einander gezogene Herzen/ mitten zwey Brustbilder und zwey Wapen/ auf den Herzen folgende Schrift: Un. Jen. (Universitatis Jenensis) Fundatores IO. FRID. IO. WILH. ex ult. vol. Parent. (ultima voluntate Parentis) IO. FRID. Magnanimi El. Den. (Electoris, Denati,) A. 1554. rediv. in abn. (redivivi in abnepote) BERNHARDO. finito sec. (seculo) sancita & Virt. maj. (virtutes majorum) renovante. Dieser Herzog Bernhard zeugete einen Prinzen/ Johann Wilhelmen / welcher auch das Rectorat der Jenischen Academie verwaltet/ wie aus denen Medaillen zuersehen/ da über der Stadt Jena der mit dem Sächsischen Wapen und Fürsten-Hute gezierte Stab Mercurii schwebet/ mit der Beschrift: TVETVR. ET. ORNAT. Auf dem Revers ist $\overline{\text{M M}}$ in Strahlen/ und darunter diese Schrift: AVCTORITATE. D. G. WILHELMI. ERNESTI. DVC. SAX. TVTOR. IOHANN. WILH. DVC. SAX. PPS. IVVENT. (Princeps Iuventutis) MORE D. PATRIS ET. MAI. (Majorum) ACADEMIÆ SALANÆ SCEPTRA CAPESSIT FELICITER. D. 23. FEBR. Ao. 1688. Gleiches Gepräges sind die halben/ und Orts-Thaler/ nur daß die Inscription in diesen etwas kürzer gefasset ist. Als dieser Prinz an. 1690. starb/ bekleidete er noch solche Würde/ welche ihm auch auf allen seinen Begräbniß-Münzen gegeben/ und er RECTOR ACADEMIÆ IENENSIS MAGNIFICENTISSIMVS genennet ist.

Wir aber kehren wieder zu den eigentlichen Regierungs-Medaillen. Anno 1657. wurde Churfürst Johann George der Andere/ nach Absterben Kaisers FERDINANDI III. Reichs-Vicarius, und ließ nach seines Herrn Vaters Gewohnheit solches in güldenen und silbernen Münzen auf die Nach-Welt bringen. Die Thaler haben auf der ersten Seite etwas sonderliches / und sind von zweyerley Stempeln/ der Churfürst sitzt zwar in beeden mit seinem Chur-Habit zu Pferde/ darunter das Wapen/ und heist die Überschrift / DEO. ET. PATRIÆ. 1657. oder 1658. Allein auf einer Gattung stehet DEO hinter dem Pferde/ auf der andern vor dem Pferde. Denn weil die Wiederwärtigen unserer Religion die erstere Art bey dem Wahl-Tage zu Franckfurt unverhofft und ohne gnugsame raison spöttlich und übel ausgeleget / so sind auf Churfürstl. Befehl alle Stücke/ so man wieder bekommen können/ eingewechselt und die andere Art zu Dreßden verfertiget und hernach

S

nach

35 (13) 52

nach ausgetheilet worden. In einem geschriebenen Frankösischen Catalogo etlicher Sächsischen Münzen / wird solches sehr aufgemisset: Les medailles du Vicariat de Jean George II. sont assez scandaleuses, elles representent l' Electeur à cheval, &c. Doch folgt gleich drauf: On a apres autrement placé cette inscription. Auf dem Revers haben beyderley Thaler folgende Schrift überein: D. G. IOHAN. GEORG. II. DVX. SAX. I. C. ET. MONT. S. R. IMP. ARCHIM. ELECT. ATQ. POST. EXCESS. DIV. IMP. FERDIN. III. AVG. VICARIVS. LANDG. THVR. MAR. MISNIÆ. SVP. ET. INF. LVSATIÆ. BVRGG. MAGD. COM. DE. MARC. ET. RAVENS. DOM. IN. RAVENSTEIN. Mit dem Thaler vom andern Stempel concordiren nicht allein die halben und Orts-Thaler / samt denen nach diesen formirten Doppel-Ducaten / und kleinen Thalern / sondern auch ein grösser Stück von 2. und mehr Thalern: aber die Ducaten / halben Dertter und Groschen haben wegen Mangel des Raums die Inscription des Reverses weiter nicht / als bis auf das Wort: VICARIVS. Hieher gehöret gleichfals ein schön übergülde Schau-Stück von vierdtehalb Lothen / welches auch den Churfürsten in Chur-Habit zu Pferde vorstellet / über dessen Haupte in den Wolcken das Wapen von 2. Engeln gehalten wird / mit der Umschrift: IOH. GEORG. II. D. G. DVX. SAX. I. C. ET. MONT. S. R. I. ARCHIMAR. ELECT. ET. VICARIVS. LANDG. THVR. MARCH. MISN. SVP. ET. INF. LVS. BVRG. MAGD. COM. DE. MARC. ET. RAV. DN. I. R. 1658. Auf dem Revers liegen Schwert und Scepter Kreuzweise übereinander: in der Mitte präsentiren sich zwey Augen / deren eins hinauf nach dem Himmel gerichtet / da ~~man~~ in Strahlen: das andere siehet herunter auf die Stadt Dresden und das ümliegende Land / mit beystehendem Symbolo: SVRSVM. DEORSVM. Und dasselbe in einem Disticho weiter erklärenden Umschrift / welche zugleich die Obschrift der Vicariats-Münzen in sich begreift. SVRSVM OCVLVS COELVM SPECTAT TERRAMQ. DEORSVM. NEMPE DEO ET PATRIÆ CVRA SVPREMA MANET. Der Auctor des ietztgedachten Frankösischen Catalogi referiret zwar diese Medaille auf den Anfang der Regierung des Churfürstens / aber er irret sich / wie in vielen andern Dingen. Denn es stehet ausdrücklich VICARIVS und das Jahr 1658. drauf / wiewohl dieses mit so kleinen Zahlen exprimiret / daß auch die schärffsten Augen sie nehrlich erkennen können.

Anno 1661. geschah die Hennebergische Theilung und Huldigung / welche so wohl Herkog Wilhelm zu Weimar / als Herkog Ernst zu Gotha mit güldenen und silbernen Münzen
illu-

§§ (19) §§

illustriret haben. Wir wollen nur die Thaler / als die grösssten und vollkommensten / betrachten. Um Herzog Wilhelms Brustbild ist zu lesen: W. G. G. Wilhelm Herzog zu S. J. L. u. B. Landgr. in Th. Marggr. z. M. Befürsteter Graf zu Henneberg. Auf dem Revers ist mitten in einem Glanze der Spruch: Es ist ein grosser Gewinn / wer Gottselig ist und läst ihm genügen. Oben drüber das Sächs. und Henneb. Wapen-Schild mit einer Krone. Die Umschrift: zum Andencken Hennebergischer Erbtheil. u. Huldigung. 1661. Die Fürstl. Gothaischen Thaler haben auf einer Seiten das Sächs. und Hennebergische Wapen unter einer Krone / mit der Umschrift: FRIED IN GEMEINSCHAFT NEHRT. Womit sich die Umschrift des Reverses reimet: UNFRIED DURCHAUS VERZEHRT. Die inwendige Schrifte desselben lautet also: ZUM LOBE GOTTES FÜR DIE NACH 80. IÄHR. GESAMTSCHAFT GLÜCKLICH VERLIEHENE HENNEBERG. THEILUNG. UND F. SACHS. GOTH. THEILS ERFOLGTE HULDIGUNG IN WASUNGEN D. XI. SEPTEMB. cl3 l3c LXI. Ferner im Jahr 1672. erfolgte der vor Herzog Ernst so glückliche Altenburgische Erb-Fall / welcher zu Ende des gedachten und Anfange des folgenden Jahrs an dem ihm zugekommenen Orten sich Huldigen / und hierauf eine Medaille prägen ließ / auf einer Seite mit einem Brustbilde / umschrieben: ERNESTVS. D. G. DVX. SAX. in GOTH. & ALTENB. Auf der andern stehet eine Weibs-Person / mit dem Cornu copiae in der rechten / und einem Palmen-Zweige in der linken Hand / unterschrieben: PIETAS. 1673. die Umschrift: In Silentio & Spe. Bald hernach trug Herzog Ernst seinem ältesten Prinzen / Herzog Friedrichen / die Regierung auf / welcher mit des Herrn Vaters Bergünstigung ein Goldstück und Thaler zu Saalfeldt prägen ließ / da auf einer Seite das Wapen zusehen / mit dem Fürsten-Hute und der Umschrift: FRIDERICVS. D. G. DVX. SAX. IVLIAE. CLIVIAE. ET. MONTIVM. 1673. Auf dem Revers wird ein Wandersmann von einer Hand aus dem Himmel mit einem Faden durch einen beschwerlichen Weg in einen schönen Garten geleitet / mit der Überschrift: DVC ME SEQVAR. Diß ist die wahre Bedeutung solches Emblematis, von dem sonst andere zum Theil wunderliche und abgeschmackte Auslegungen gemacht zu werden pflegen.

Nachdem Churfürst Johann George III. ans Regiment kommen/ und sich an. 1681. zu Dresden und Leipzig huldigen lassen/ achte ich folgende beyde Medaillen in Gold und Silber gepräget zu seyn/ ob gleich auf keiner die Jahrzahl stehet. Eine hat um das Brustbild das Symbolum: IEHOVA VEXILLVM MEVM, und mitten zu beeden Seiten des Bildes die Nahmen: IOH. GE. III. EL. SAX. Auf dem Revers die Stadt Dresden / und darüber den Krantz-Kranz / mit der Umschrift: RVTA SVB HONORE VIRESCIT DRESDA. Die andere Medaille zeigt das Brustbild mit dem Lorbeer-Kranze und Nahmen: IOH. GEORG. III. D. G. ELEC. SAX. Auf der andern Seite die Stadt LIPSIA und derselben Wapen in 2. Palmen-Zweigen / samt der aufgehenden Sonne / und Überschrift: VT PALMA FLORET. Im folgenden Jahre wurde Herzog Morik Wilhelm zu Zeitz / nach des Herrn Vaters Tode zum Administratore des Stiffts Naumburg postuliret / trat die Stiffts-Regierung an / und ließ sich den 3. April. zu Zeitz huldigen. Den bey solcher Solennität geprägten Thaler / habe ich zwar in dem Tractätlein von den Medaillen und Münzen der Sächsischen Chur- und Fürstinnen nach etlicher Meynung auf dieses Durchlauchtigsten Herzogs Beylager referiret; aber nicht verschwiegen; daß sie auch auf den Antritt der Landes-Regierung leichtlich zu appliciren: und nachdem ich in diesen meinen Gedancken neulich confirmiret worden / will ich sie hier / tanquam in propria sede, nochmahls einverleiben. Auf der ersten Seiten ist das Brustbild / umschrieben: MAVR. WILH. D. G. DVX. SAX. I. C. & M. P. A. E. N. &c. (Postulatus Administrator Episcopatus Numburgensis. Unten: VIVAT. Auf der andern im Perspectiv die Stadt Zeitz / vor welcher ein grosser Dranien-Baum gepflanget ist / mit der Beschrift: AVREA MALA DABIT. Auf denselben wirfft die Sonne ihre Strahlen / mit der Obschrift: OMNIA ILLVSTRAT. Die Regierung und Huldigung Churfürst Johann Georgens des Vierdten bleibet mit dreyen Medaillen der Nach-Welt recommendiret. Die erste ist zu Dresden gemacht / und um das Brustbild beschrieben: IOH. GEORG. III. D. G. DVX. SAX. & ELECT. Der Revers hat die Chur-Schwerdter mit Palmen-Zweigen umwunden / und mit dem Chur-Hute bedeckt / samt der Umschrift: ORNANT PATRIAMQVE TVENTVR. Die Handschrift: OMNIBVS HOC DICTVM VOTIS: FELICITER! Das andere Schaustück ist jenem in der ersten Seite ganz gleich: auf der andern stehen die Religion / der Friede / die Gerechtigkeit und Mars, (an dessen Schilde

VOT.

35(21)36

VOT. X. & XX. Das ist/ Vota Decennalia & Vicennalia, zulesen/ im einen Altar/ darüber ein brennendes Feuer/ unten aber das Churfürstliche Wapen/ mit der Umschrift: HÆC ARA TVEBITVR OMNES. Und Unterschrift: IN MEM. ELECT. M DC. XCI. Um dem Rand: RERVM FELIX TVTELA SALVSQVE. Wie wohl auch etliche Stücke ohne Handschrift gefunden werden. Das dritte præsentiret eine sitzende Weibs-Person/ so in der rechten Hand einen Apffel hält/ an ihrer linken Seiten liegt ein Schild mit dem Leipziger Stadt-Wapen/ Umschrift: IOAN. GEORG. IV. EL. SAX. P. P. ELECTORATVS A. 1. und Unterschrift: LIPSIA VOTIVA. D. 29. DEC. A. 1691. Der Revers zeigt einen Kauten-Stock mit dem Chur-Hute und Überschrift: NEC DESINAT VNQVAM. Ist zu Breslau gestochen und gepräget worden.

Das 1691ste Jahr/ nahm nicht nur Churfürst Johann Georgen den Dritten weg/ sondern auch Herkog Friedrichen zu Gotha/ welcher zu Vormündern seiner beeden Prinzen/ zweene seiner Herrn Brüdere / Herkog Bernharden und Herkog Heinrichen / im Testament verordnet hatte. Dem zufolge wurden alle 4. Brustbilder auf die Huldigungs-Thaler gesetzt/ mit beystehenden Nahmen; so wohl: D. G. BERNH. ET HEINRICVS. FR. TVT. als: D. G. FRIDERICVS. & IOH. WILHELMVS. Auf dem Revers das völlige Wapen mit den vornehmsten Titeln: DVCES. SAXONIÆ. IVLIACI. CLIV. MONT. ANGR. & VVESTPH. 1692. Um den Rand: IN. MEMORIAM. HOMAG. PRÆSTITI. D. XV. IVNII. ANNO. M. DC. XCII. GOTHÆ. F. F. Aber die Ducaten und Groschen führen nur die Brustbilder der Herren Vormünder: D. G. BERNH. ET. HEINR. FR. DD. S. I. C. M. A. & VV. TVT. Auf der andern Seite zwey ineinander gelegte Hände/ dabey 2. Kauten-Zweige/ mit der Beschrift: MVTVÆ FIDE. Die Beschrift hält der beeden Prinzen Nahmen: D. G. FRID. ET. IOH. VVILH. D. S. I. C. M. A. & VV. Die Unterschrift weist Jahr und Tag der Huldigung: IN. MEM. PRÆST. HOMAG. GOTHÆ. D. XV. IVNII. M. DC. XCII. F. F. Noch ein klein Schaustückgen weist nur ein Brustbild: FRIDERICVS. D. G. D. S. I. C. M. A. ET. VV. und in einem Lorbeer- und Palmen-Zweige den bekanten Reim: EIN TREVER HERR VND TREVER KNECHT. VVIRD HIER GELOBT VND DORT GERECHT. Die Handschrift: FURSTL. SACH. GOTHÄISCHE HVLDIGVNG. D. XV. IVN. A. M. DC. XCII. Im December des folgenden Jahrs/ trat der Durchlauchtigste Erb-Prinz

G 3

die

die Regierung an/ welche mit 2. Medaillen celebrirt wurde. Die Größere ist zwar noch nicht gar fertig/ doch hat der Medailleur immer willens/ die darnach fragenden Liebhaber damit zu vergnügen: inzwischen können sie den Abriß betrachten/womit die Monatlichen Unterredungen anno 1694. anheben/ und die Auslegung pag. 11. 12. beyfügen. Auf einer Seite ist des Herzogs Contrafait/ nach dem in Holland gefertigten schönen Gemälde/ in einem geharnischten Knie-Stücke/ in der rechten Hand einen Regiments-Stab haltend/ und an einem Tisch sich lehnd/ auf welchem ein offener Helm stehet/ mit der Umschrift: D. G. FRIDERICVS. DVX. SAXONIAE. PATER. PATRIAE. Der Revers präsentirt den Herzog/ auf dem Throne mit dem Regiments-Stabe sitzend/ und empfangend mit der linken Hand eine Schüssel/ welche eine kniende Weibs-Person (dadurch die Landschaft gemeynet wird/ wie ihr denn zur Seiten auch die Fürstl. Residenz Friedensstein und Stadt Gotha abgebildet/) auf den Tisch setzet. In der Schüssel lieget eine Schulter/ so in der Umschrift: CIBVS PRINCIPVM SYMBOLICVS heisset. Der unten citirte locus Scripturae erkläret das ganze Geheimniß/ in dem I. SAMVEL. IX. v. 23. 24. Diese Worte zulesen: Und Samuel sprach zu dem Koch: Gib her das Stück/ das ich dir gab/ und befahl/ du soltest es bey dir behalten. Da trug der Koch eine Schulter auf/ und das dran hieng. Und er leget es Saul für/ und sprach: Siehe/ das ist überblieben/ lege für dich und is/ denn es ist auf dich behalten/ eben auf diese Zeit/ da ich das Volck lud. Die Politici fragen nicht unbilllich: Warum Samuel dem Saul eben die Schulter aufgehoben/ und fürgeleget? ob er ihm nicht ein anderes und besseres Stück geben können? Die Antwort ist leicht zufassen: daß er ihm nemlich dadurch andeuten wollen/ wie ihm durch Conferirung des Königreichs die Regierungs-Last auf seine Schultern geleet wurde. Und dahin ziele auch die Rand-Schrift: HVMEROS. SVPOSVIT. REGIMINI. ANNO. ET. XVIII. III. NON. DECEMB. A. M. DC. XCIII. Die kleinere Medaille hält nebst dem Fürstl. Brustbilde und Rahmen/ zwischen einem Kauten und Palmen-Zweige/ darüber der Fürstl. Hut/ den obigen Reim: Ein treuer Herr und treuer Knecht 2c. Auswendig um den Rand: REGIMEN. SVSCEPIT. ANNO. ETAT. XVIII. III. NON. DECEMB. A. M. DC. XCIII.

Im folgenden Jahre gieng Churfürst Johann Georg der IV. unvermuthet mit Tode ab/ dem sein Herr Bruder/ der iewige
 Aller

Allerdurchlauchtigste König in Pohlen / succedirte. Werden
 wir also nicht nur den Anfang seiner Churfürstlichen / sondern auch
 Königlichen Regierung zubetrachten haben. Die erste Medaille auf
 denen hält das Brustbild im Römischen Habit / umschrieben: FRID.
 AVG. D. G. DVX. SAX. ET. ELECT. Auf der andern Seite Her-
 culeum mit seiner Löwenhaut und Keule / an eine Seule sich lehrend /
 an welcher das Chur-Schild. Hinten im Perspectiv ist die Stadt
 Dresden. Die Überschrift: HERCVLES. SAXONICVS. Die
 Unterschrift: IN MEMOR. ELECT. A. M. DC. XCIV. Die
 Handschrift: IN MOTV IMMOTVS, NEC FRAVS VIRTU-
 TIBVS OBSTAT. Die andere zum Gedächtniß der Dresdnischen
 Huldigung / zeigt auf einer Seiten ein doppelt F. und ein A. vier-
 mahl gegen einander / mit 4. Chur-Hüten: Auf der andern eine
 Hand mit aufgereckten Fingern zwischen 2. Kauten-Zweigen / und der
 Überschrift: MEMORIA. HOMAGII. DRESDÆ. PRÆSTITI.
 XI. IUL. M DC XCIV. Die dritte zum Andencken der Leipzischen
 Huldigung præsentiret ganz oben einen Triangel in Strahlen / darin-
 nen geschrieben: SVMMO FAVENTE AVGVSTO. Unter dem-
 selben gehen 2. Arme / deren einer geharnischt / aus den Wolcken / und
 halten den Churfürstl. Nahmens-Zug / wie er auf dem Præsent-Beu-
 tel gestickt worden. Hinter den geharnischten Arm ist zulesen: FOR-
 TITVDINE. Hinter dem andern: PRVDENTIA. Unten stehen die
 huldigenden Bürger mit aufgehobenen Händen / und der Unterschrift:
 MANV. ORE. ET. CORDE. Der Revers hat die Inscription des
 Throns / darauf der Churfürst bey der Huldigung gesessen: SERE-
 NISSIMO ET CELSISSIMO PRINCIPI. DOMINO FRI-
 DERICO AVGVSTO, INVICTÆ SAXONVM GEN-
 TIS ALIARVMQVE DVCI, ELECTORI POTENTISSIMO.
 AD LIBERTATIS CVSTODIAM ET RELIGIONIS TVTE-
 LAM DIVINITVS DESTINATO. IN LEGES ET VERBA IV-
 RAT MAIESTATI EIVS DEVOTVS S. P. Q. L. (Lipsiensis.)
 DEVS TE NOBIS DEDIT. DEVS CONSERVET. M. DC. XCIV.
 Die vierdte ist auch bey dieser Gelegenheit zu Breslau gemacht / und
 findet sich um das Brustbild diese Schrift: FRID. AVG. D. G. SAX.
 L. G. M. A. & W. DVX. ELECT. Auf der andern Seite die Chur-
 Schwerdter / darüber eine Hand aus den Wolcken einen Lorbeer-
 Kranz hält / mit der Überschrift: CONGRATVLAMINI. Und
 Unterschrift: HOMAG. LIPSIEN. D. 24. IUL. 1694.

Im dritten Jahr hernach / hat so wohl die Erwehlung als Krönung
 des Königs zu vielen Münzen und Medaillen Gelegenheit gege-
 ben.

§(24)§

ben. Auf die Erwählung gehören die Ducaten / so auf einer Seite den König im Pohlischen Habit zu Pferde vorstellen; Auf der andern die Krone über 2. Kreuzweise gelegten Palmen-Zweig/und dabey diese Schrift: D. G. F. A. E. S. EL. IN. REG. POLONIARVM: D. ¹⁷ IVN. Ao. 1697. Eine zu Breslau gemachte Medaille präsentiret ²⁷ das Brustbild im Harnisch/ und einer kurzen Peruque, umschrieben: FRID. AVG. D. G. ELECT. SAX. IN. REGEM. POLON. ELECT. 1697. Auf dem Revers steht der Churfürst geharnischt auf dem Cerbero, hält im rechten Arm die über die Schultern hangende Löwen-Haut/ in der linken Hand die Keule/ und wird ihm von einer Weibs-Person die Krone angeboten/ mit der Umschrift: NEC ME LABOR ILLE GRAVABIT. und Unterschrift: HERCVLI SAXONICO. Die Handschrift bestehet aus einem Chronosticho: EXPETITVR, QVEM VOTA DECENT, REX SAXO POLONIS. Eben an diesem Orte und von diesem Künstler ist auch auf die Krönung eine Medaille gemacht / welche das Brustbild im Harnisch mit dem Königl. Mantel in einer kurzen Peruque vorstellet/ und in der Umschrift die Jahr-Zahl begreift: FRIDERICVS AVGVSTVS SAXO REX POLONIARVM. Die Unterschrift zeigt den Tag: CORONAT. ⁵ SEPTEMBR. Auf dem Revers steht Hercules bey einem Altar/ ¹⁵ worauf die Chur-Schwerdter liegen; Hält darüber eine Krone/und in der linken Hand die Keule mit dem Kauten-Kranz umwunden/ samt der Beschrift: HANC MIHI ADIMET NEMO. Unten: HERCVLES SAXONICVS. Die bey der Krönung in Pohlen selbst ausgeworffene Münzen / sind unterschiedlicher Gattungen. Die Doppel-Ducaten haben den König im Harnisch zu Pferde / und auf der andern Seite die Krone/ Scepter und Schwerdt/ mit der Beschrift: REGIT ET DEFENDET. und Unterschrift: D. G. AVGVSTVS II. CORON. IN REG. POLON. & M. D. L. D. 15. SEPT. Ao. 1697. Auf denen Ducaten gehet ein geharnischter Arm aus den Wolcken mit dem Sabel und der Beschrift: PRO REGNO. Der Revers zeigt die Krone über zwey Palm-Zweigen/ darunter zulesen: D. G. AVGVSTVS. II. CORON. IN. REG. POLON. & M. D. L. 15. SEPT. 1697. Die silbernen Münzen an halben und Orts-Gülden/ Teutscher Reichs-Währung / haben auf einer Seite das Brustbild / umschrieben: D. G. AVGVSTVS II. CORON. IN REG. POLON. & M. D. L. 15. SEPT. 1697. Auf der andern Scepter und Schwerdt Kreuzweise durch eine Krone gesteckt/ mit der Beschrift: REGIT. ET. DEFENDET. Nicht weniger ist vom Könige eine grosse Medaille, so in Gold 50. Ducaten / in Silber 4. Loth wieget/ denen Pohlischen Magnaten und vornehmsten Mini-

Ministern ausgespendet worden/ welche doch auf der ersten Seite zweyerley Stempel und differente Inscriptiones hat. Denn das Brustbild in kurzen Haaren mit einem Lorbeer-Kranze im Harnisch/ und einem rauch-gefütterten Königl. Mantel/ trifft zwar auf beeden überein/ aber etliche sind umschrieben: FRID. AVGVST. D. G. REX. POLONIAR. Etliche/ wie man sagt/ auf Anhalten der Pohlen: AVGVSTVS II. D. G. REX. POLON. & M. D. L. Der Revers ist in beeden gleich/ nemlich das Königliche Pohlische Wapen mit der Krone/ in dessen Mitten das Chur-Sächs. Haupt-Wapen mit dem Chur-Hute. Die Umschrift ist doppelt: SAC. ROM. IMP. ARCHIM. ET. ELECT. D. 27. IVN. CORONAT. D. 15. SEPT. ANNO 1697. Zu Gotha sind von dem Medailleur auch drey Schaustücke gemacht; eins hat das Brustbild im Harnisch mit dem Königlichen Mantel/ und doppelter Umschrift: FRIDERICVS AVGVSTVS DEIGRATIA REX POLONIAE. SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARE-SCHALLVSET ELECTOR. Auf der andern Seiten ist ein Stamms-Baum mit beedersits Ahnen/ von des Königs Casimiri IV. in Pohlen beeden Töchtern/ woraus zuersehen/ wie Ihr. Königl. Majest. von denenselben abstammen/ dahin auch die Überschrift ziele: POLONIS SANGVINE IVNCTVS. Inwendig stehet zwischen 2. Palmen-Zweigen: ELECTVS D. $\frac{17}{27}$ IVNII. CORONATVS D. $\frac{5}{15}$ SEPT. M. DC. IIIC. Das andere ist ein klein Schaustücklein/ auf einer Seite mit dem Churfürstl. Brustbilde/ Nahmen/ und Titul; Auf der andern mit einer kurzen Schrift/ so die Tage der Königl. Wahl und Krönung samt dem Jahr anzeigt. Das dritte ist gleicher Größe/ hat auf einer Seite des Königs Brustbild im Pohlischen Habit im Harnisch und Mantel/ umschrieben: AVG. II. D. G. REX. POL. M. D. L. D. SAX. S. R. I. A. M. & EL. Auf der andern/ hält eine Hand aus den Wolcken die Krone/ mit der Überschrift: DIGNISSIMO. Und Unterschrift: CORONAT. CRACOV. D. $\frac{5}{15}$ SEPT. M. DC. IIIC. Weil diese Invention sehr beliebt worden und wohl abgegangen/ hat sie ein anderer nachgemacht/ und etwas verändert. Denn die erste Seite hat das Brust-Bild in kurzen Haaren mit einem Lorbeer-Kranz/ im Harnisch und Mantel/ umschrieben: FRID. AVG. D. G. REX POLON. Der Revers weist auf einem Tische Scepter und Krone/ mit der Überschrift: DIGNISSIMO. Und Unterschrift: D. 15. SEPT. 1697.

Im nechst-verwichenen Jahre hat der Durchlauchtigste Herzog zu Sachsen-Weissenfels/ die Huldigung zu Querfurt eingenommen/ welchen nebst Dero Durchl. Gemahlin/ der Rath daselbst/ nach dem alten löblichen Exempel der Römer/ mit zweyen Medailen

D

bewill-

bewillkommet hat. Auf der ersten schwebet über der Stadt Quersfurt
 der Fürsten-Hut zwischen 2. Palmen-Zweigen/ mit der Überschrift:
 ORNAT NON ONERAT. Der Revers hat eine feine Inscription: SE-
 RENISSIMO DN. DN. IOH. GEORGIO. DVCI. SAX. PRINCI-
 PI. AC. DN. SVO. CLEMENTISSIMO. HOMAGIVM. DABAT.
 AVGVSTISSIMÆQVE. FELICITATIS. INCREMENTVM.
 PERPETVVM. PRECABATVR. SVBIECTISS. SENATVS.
 QVERNF. A. M DC IIC. D. 18. OCT. Auf der andern Medaille
 steht über der Stadt Quersfurt ein schöner Regenbogen/von der durch
 die Wolcken scheinenden Sonne gemacht / mit der Beschrift: IN
 GRATIAM DATA EST. Der Revers bestehet gleichfalls nur auf
 einer Inscription: SIMVL CVM PACE DIVINITVS DATAM
 SERENISS. DN. DN. FRIDERICAM ELISABETH DVC. SAX.
 DN. SVAM CLEMENTISS. SVBMISSIONE VOTOQVE VE-
 NERATVR IDQVE HOC ÆRE TESTARI VOLVIT SVBIE-
 CTISS. SENATVS. QVERNF. D. 18. OCT. A. 1698. Im December
 ietzt-gedachten Jahrs beschloß der Durchlauchtigste Herkog zu
 Gotha / das fünffte Jahr der löblichst-geführten Regierung/wohin
 eine Medaille zureferiren/ so um das Brust-Bild beschrieben: FRIDE-
 RICVS D. G. DVX. SAX. I. C. M. A. ET. W. Auf dem Revers ist
 ein Altar mit brennendem Feuer/an dessen einer Seite das Sächs.
 Haupt-Wapen mit dem Fürsten-Hute/ an der andern diese Worte:
 VOTA DECENNALIA SVSCEPTA. Die Überschrift heist:
 BEATA TRANQVILLITAS. Die Unterschrift: QVINQVEN-
 NIO REGIMINIS FELIC. EXACTO III. NON. DECEMBR.
 M. DC. IIC. Aus der Römischen Historie ist bekant/ auch von mir
 zu Ende des Tractätleins von denen Sächsischen Gebuhrts-Tags-
 Medaillen mit wenigen berühret/ daß man zu zeiten der alten Käyser
 gewohnt gewesen/ in ihrem fünfften/ zehenden/ funffzehenden/ 2c. Re-
 gierungs-Jahr/ Gelübde zuthun/ um Deroselben langes Leben/ Si-
 cherheit des Reichs/ Vermehrung der Käyserl. Familie, um Frieden/
 Sieg/ und dergleichen. Solches ist nicht nur unter den Heydnischen/
 sondern auch Christl. Käysern geschehen/ wie ich denn die iekterwehnte
 Medaille ad imitationem zweyer nummorum Constantini Magni
 eingerichtet/ welche der Italiänische Graf/ Franciscus Mediobarbus,
 inter Numismata Imperatorum Romanorum referiret. Der erste
 p. 463. zeigt einen Altar/ mit den Worten: BEATA TRANQVIL-
 LITAS. Der andere p. 466. hat diese Worte um einen Cippum; woran
 zugleich VOT. XX. steht.

Nun sind noch die aus unterthänigster Gratulation auf die
 Fürstl. Guldigung zu Eisenach von mir inventirten beeden
 Medail-

35 (27) 58

Medaillen anzuhengen/ welche von zweyerley Grösse und Sprachen
beliebet worden. Beide præsentiren den Durchlauchtigsten
Herzog zu Pferde/ und zwar die Grössere in einem nach iesziger
Mode gestallten Reise-Habit/ die Kleinere aber in Römischer Klei-
dung. Auf jener ist die Umschrift so wohl nach dem Exempel Dero
in Gott ruhenden Groß-Herrn Vaters/ Herzog Wilhelms/
bey der Hennebergischen Huldigung/ als um deutlicher expression und
mehreren Nachdrucks willen/ in Teutscher Sprache abgefasset:
Die auf der Wartburg längst erwartete Ankunfft/ des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn IOHANN
WILHELMIS/ H. J. S. J. C. u. B. a. S. u. W. den XII.
Maji, als an welchem Tage Ihre Hochfürstl. Durchl. Dero
Solennen Einzug in Eisenach gehalten. Auf der kleinen Medaille
aber hat die Lateinische Umschrift gewöhnlicher maßen die Rahmen:
D. G. IOH. WILH. D. S. I. C. M. A. & W. und zeigt die Unterschrift
an/ daß dieselbe gewiedmet sey ADVENTVI PRINCIPIS FELICIS-
SIMO. Womit zugleich auf die mit dergleichen Worten und Figu-
ren bezeichneten nummos der Römischen Käyser/ Trajani, Hadriani,
Severi &c. gesehen wird/ welche in grosser Menge bey dem ieszgedach-
ten Mediobarbo zufinden. Der Herr Spanhemius hat pag. 248. de
Vsu & præstantia Numismatum kurz und gut angemercket/ designa-
ri per figuras Cæsarum Equestres, eorundem Adventus: auch von die-
ser materie ein mehres gelehret pag. 115. 825. 826. & 827. Da
sonderlich zusehen/ was vor herrlichen Nutzen die Provinzien von dieser
Zukunft der Käyser gehabt/ und wie sie dannenhero FELICEM, ja FE-
LICISSIMUM AVG. ADVENTVM, quem venti quippe fugiunt
& coeli nubila, auf ihren nummis gewünschet und gepriesen haben.
Welches alles der Herr Cuperus in seiner Admonition an die Fürsten/
darinnen er ihnen die Nutzbarkeit vorstellet/ welche sie aus alten Mün-
zen haben können/ also zusammen fasset: *Mente tam divinis, quam
humanis artibus instructa præditus, tot præclarissimis dotibus orna-
tus, quid non præstabis civibus tuis? SÆCVLVM procul dubio
FRVGIFERVM & FECVNDITATEM Albin; LÆTITIAM
FVNDABIS cum Tacito; OPTIMVS PRINCEPS cum Trajano &
Severo; AMPLIATOR CIVIVM audies cum Pio Antonino;
omnibusque regionibus ADVENTVS tuus, ut Severi Septimii,
erit FELICISSIMVS; ac ni caliginem veterem, sordidasque super-
stitutiones, pretiosissimo sanguine tuo delevisset Christus, ADVENIEN-
TI Tibi aras incenderent, vina funderent, & thura primis digitis sa-
cræ injicerent flammæ. Nihil erit, quod te loco movere, vel impe-
rium*

rium concutere queat. &c. Dahin zielen auch die Reverse unserer beiden Medaillen. Auf der Größern ist die Stadt Eisenach mit dem beyliegenden alten Land-Gräfllich-Thüringisch-und Fürstl. Sächsischen Schlosse/ der Wartburg/ zwischen/ darüber zwey einander geschlossene Hände den Mercurialischen Caduceum oder Friedens-Stab halten/ mit dem beystehenden uhralten Teutschen Sprichworte: **Treu Herr/ Treu Knecht** und der Unterschrift: **Zum Andencken der Eisenachischen Huldigung den 15. Maji 1699.** Das obige Sprichwort hat auch Herzog Wilhelm auf einer Gedächtniß-Münze gebraucht/ welche Er seinem getreuen Hof-Marschall zu Ehren anno 1631. schlagen lassen/ und da ihm an. 1642. ein lieber Hof-Cavalier starb/ ließ Er die oben etlichemahl von uns berührten Reime: **Ein treuer Herr und treuer Knecht/ wird hier gelobt und dort gerecht/** auf die Gedächtniß-Münze setzen. Ob Er sie aber selbst gedichtet/ oder von andern bekommen/ lasse ich dahin gestellet seyn. Die über der Stadt schwebende Figur der Huld und Einigkeit ist abermahl aus Römischen nummis genommen/ sonderlich aus dem sechsten/ welcher bey dem Ursino und Patino Tab. II. Familiaz Claudiaz zusehen/ und mit eben dieser Figur des von ein paar Händen gehaltenen Caducei bezeichnet ist. Herr D. Wedel zu Jena/ hat ehemahls von den Nummis Caduceatis in einem besondern Patente gehandelt/ welches hernach seiner sechsten Decadi Exercitationum Medico-Philologicarum einverleibet worden. Wir wollen nur anhören/ wie er die application auf eine Huldigung machet. Sic, ut usum quendam connectamus explicationi, si homagium præstandum sit Regi vel Principi, optimam suggerunt dicendi materiam hi nummi, præcipue Julii Cæsaris laudatus. Globus enim cum jugo subditos notet, Mercurius religionem, pacem, artes, commercia, prudentiam, per dicta; fasces magistratum, ejusque majestatem, utraque centraliter juncta: Securis tum imperium, uti Cæsari ipsi pro eodem sumitur, tum maxime justitiam; nexus manuum concordiam & pietatem mutuam, foedus & fidem; quæ facile illustrari possunt longius. Diesen nummum Julii Cæsaris findet man zweymahl bey dem Ursino und Patino Tab. II. & III. Familiaz Juliae, sammt folgender Auslegung: Quæ in septimo denario notata sunt, orbis quidem, imperium totius orbis terrarum Cæsari delatum; Fasces, Justitiam; Manus, Concordiam; Caduceus, Pacem; Securis, Religionem significare videntur: quæ Cæsar, ut est apud Dionem, populo Romano in Reipublicæ gubernatione se præstiturum pollicitus fuerat. Von eben diesem nummo Julii Cæsaris participiret die invention unserer kleineren Medaille, dergestalt/ daß weil heutiges Tages die Römischen fasces & securis weder in sacris, noch civilibus bey uns mehr gebräuchlich sind/ an deren statt unsere wahre Religion durch ein Buch/ (darauf **BLIA & AVGVSTANA CONFESSIO** zulesen/) die Gewalt der Obrigkeit aber gewöhnlicher maßen durch das Schwerdt bedeutet/ und also der von Herrn D. Wedeln wohl angemerkete sonderbahre Nachdruck/ einer Centralischen Conjunction mit dem Caduceo oder Mercurialischen Friedens-Stabe behalten wird. Ganz oben ist das bekante Zeichen der H. Dreyeinigkeit/ nemlich/ die drey Ebräischen Jod im Triangel: anzudeuten/ daß im Nahmen und vor den Augen des Dreyeinigen Gottes/ das ganze Huldigungs-Werk vorgenommen worden/ und durch dessen Gnade/ so wohl Obrigkeit als Unterthanen sich einmüthig verbunden/ **PRO ARIS ET FOCIS**, das ist/ vor die Religion und das Vaterland/ **PRO LEGE ET GREGE**, mit Churfürst Johann Georgen dem Ersten zusehen/ und Guth und Blut aufzusetzen/ also **DEO ET PATRIÆ** mit Churfürst Johann Georgen dem Andern zu dienen/ und dabey **GOTT, VATERLAND, GEWISSEN**, mit Herzog Albrechten zu Eisenach/ in acht zunehmen; alles vermöge ihrer oberzehlten Medaillen. Die Unterschrift unserer Lateinischen Medaille stimmt mit der Teutschen überein: **HOMAG. ISENAC. PRÆST. XV. MAI. M. DC. IC.** Dieser funffzehende Tag des Mayen ist um so viel merckwürdiger/ weil an eben demselben/ so wohl dem Monats- als Wochen-Tage nach/ vor 174. Jahren die von Thomas Münckern erregten aufrührischen Bauern/ von den Sächsischen und andern Fürsten bey Franckenhäusen geschlagen worden; wie ich droben bey Churfürst Friedrichs Medaillen observiret habe. Gott der Allerhöchste lasse solches ein gutes Omen seyn/

seyn/das Ihr. Hochfürstl. Durchl. Unser gnädigster Herr/den hin und wieder sich regenden und das Feuer unter der Asche aufzublasen suchenden Münzerischen Kotten-Geist kräftig dämpffen/ und hingegen alle das Gute/ so in allen bishero erzählten Regierungs- und Huldigungs-Medaillen gewünschet und begehret worden/reichlich und nach Dero selbst-eigenem hohen Wunsche erlangen und genießen werden.

So weit der erste Auffatz dieses Tractätleins/ welches so wohl/ als die Medaillen selbst/ von S. Hochfürstl. Durchl. mit unvergleichlicher Gnade. aufgenommen und remuneriret worden. Sie befahlen alsobald/über die bereits geprägten 50. Stücke noch so viel zu machen/wovon aber der eine Stempel mit der Stadt/so wegen der Eilfertigkeit nicht recht gehärtet gewesen/endlich geborsten ist. Derowegen der Medailleur einen neuen verfertigt/ und auf mein Angeben/damit man sich der obigen Handlung mit den aufrührerischen Bauren desto eher erinnern könne/ einen Regenbogen dazu gesetzt. Denn aus der gemeinen Erzählung aller Scribenten bekant/das/da Thomas Münzer seine letzte Vernehmung an die Bauren vor angehendem Scharmüßel gethan/ein Regenbogen erschienen/welchen er alsobald auf sich und seinen Anhang gedeutet/und mit folgenden Worten beschloß: **Ja** jr sehend/das **GDt** auf unser Seiten ist/ denn er gibt uns iezund ein Zeichen. **Sehet** jr nicht den Regenbogen am Himmel/der bedeut/das **GDt** uns/ die wir den Regenbogen im Panier führen/helffen will/ und dreuet den widerdrischen Fürsten Gericht und Straffe. Darum seyd unerschrocken/ und tröstet euch **GDtlicher** Hülf/und stellt euch zur Wehre/ es wil **GDt** nicht/das jr Friede mit den Gottlosen Fürsten machet. Den ganzen Sermon liest man in der von Melanchthone aufgesetzten Historia Thomae Münzeri/welche dem andern Wittenbergischen Theil der Teutschen Schrifften Lutheri einverleibet/fol. 477. und stehet dabey/das etliche muthwillige Buben/die gleichen Geist mit Thoma hatten/durch dessen Rede/ und noch vielmehr durch den Regenbogen/wütend worden und sich den Sieg eingebildet. Aber der Ausgang wies das Gegentheil. **GDt** verliche der rechtmäßigen Obrigkeit den Sieg/ und ließ die Gottlosen und mörderischen Bauren sammt ihrem Hädels-Führer empfinden/ was ihre Thaten werth waren. Das also das Gnaden-Zeichen des Regenbogens von Thoma übel verkehret worden/ und vielmehr den Christlichen Fürsten guten Success bedeutet hat. Ich kan bey dieser Gelegenheit nicht unerlassen/ den mit blauen Sammet schön-gezierten Baldachin und Huldigungs-Thron/ so auf der mit Tapeten auswendig behengten Galerie des Fürstl. Residenz-Hauses zu Eisenach aufgerichtet/ zubeschreiben/daran folgende Inscription zu lesen war:

PATRIÆ SALVS
 FVNESTIS CASIBVS TVRBATA
 IMMO AMISSA
 IN PRINCIPE OPTIMO
IO ANNE GVILIELMO
 SAXONIÆ IVLIACI CLIVIÆ
 AC MONTIVM ANGARIÆ
 WESTPHALIÆQVE DVCE ETC.
 DISPOSITV COELESTI RESTITVTA
 GAVDENT MVNERE DIVINO CIVES
 AC PER VOTA PVBLICA
 IVRISIVRANDI RELIGIONE OBSIGNATA
 PERENNITATEM EIVS PRECANTVR.

Die beyden Seulen der Galerie, dazwischen der Thron aufgerichtet/waren auswendig mit dem Fürstl. Kauten-Kranke/Monogrammate oder Namens-Zuge/ und Hute bekleidet/ darunter ein Emblema: an der einen ein mit offenen Augen schlaffender Löwe/mit der Überschrift: **IN SOMNO VIGILO**/und unten stehenden Reimen:

Als wachend muß ich schlaffen/
 Mir Sicherheit zu schaffen.

An der andern ein wachsender Kranich/mit der Obschrift: **VNA OMNIBVS**, und Unterschrift:
 Den andern sichern Schlaf zu machen/
 Muß ich mit höchster Vorsicht wachen.

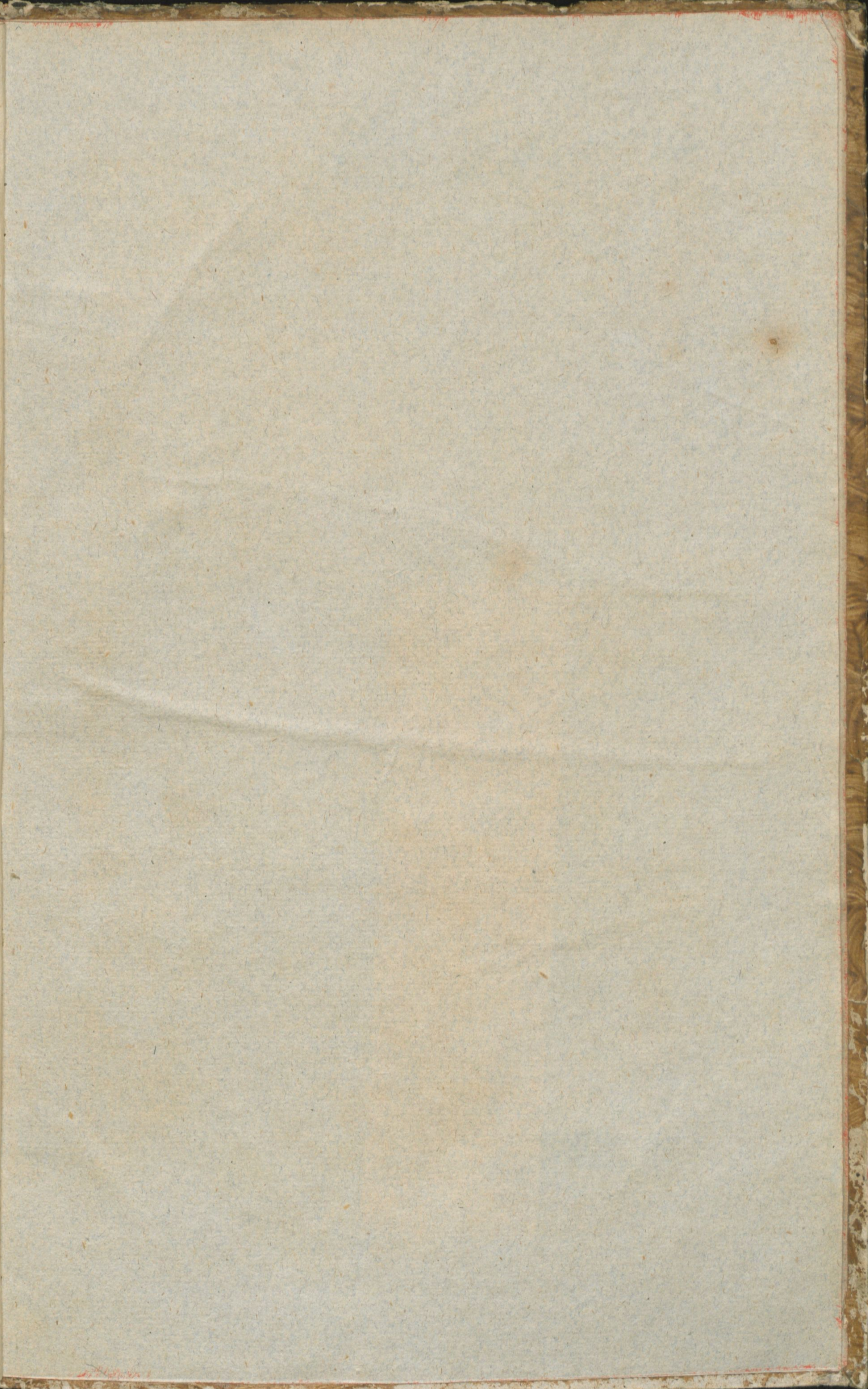
In beeden folgenden Monaten/ sind Ihr. Hochfürstl. Durchl. im angefangenen Huldigungs-Wercke fortgefahen/ und haben solche den 12. Junii zu Alstedt durch Hochansehnliche Gesandte empfangen/ an welchem Tage vor 60. Jahren/an. 1639. Herzog Friedrich Wilhelm zu Alten-

Altenburg in dasigent ganken Fürstenthum sich huldigen lassen. Dabun gehöret eine kleine Medaille, auf einer Seite mit dem Brustbilde/umschrieben: D. G. IOH. VVILH. D. S. I. G. M. A. VV. auf der andern mit dem oben etliche mahl wiederholten Reim: EIN TREVER HERR VND TREVER KNECHT VVIRD HIER GELOBT VND DORT GERECHT. Und mit der Handschrift: FVRSTL. SACHSEN-EISENACH. HVLDIGVNG ZV ALSTETT D. 12. IVNII. M. DC. IC. Die Teynische Huldigung wird gleichfalls mit zwo Medaillen der Nach-Welt rec ommendiret/ so den Eysenachischen an Grösse gleich sind. Die Grössere präsentiret auf der ersten Seite eine Sonnen-Blume, an deren Blättern die Buchstaben S P Q I (Senatus Populus Que Ienenis) zu lesen/ so nach der Sonne stehet/ in welcher das Fürstl. Monogramma, I V V, eingesencket ist/ mit der Beschrift: VT FLOS HIC SOLEM SIC TE NOS OPTIME PRINCEPS. Wodurch auf die unterthänigste Bezeugung der Teynischen Unterthanen gegen ihren Durchlauchtigsten Fürsten/ obgleich die bisherige Residenz von ihnen nach Eysenach versetzt/ gezielet wird. Die Umschripte und Unterschrift enthalten die Dedication: SERENISS. PRINCIPI DN. DN. IOH. VVILHELMO. DV. CI. SAX. SVBIECTISSIME D. D. D. S. P. Q. IEN. Unten ist des neulichst vom Kaiser privilegirten Künstlers Nahme: C. VVERMVTH. C. PRIVIL. CÆS. Auf dem Revers schwebet über der Stadt Jena eine Hand mit aufgereckten Fingern zwischen einem Kauten-Kranz/ darüber der Fürstenhut/ und Obschrift: EN DEXTRA FIDESQVE. Die Unterschrift zeigt Tag und Jahr der Huldigung: HOMAGIVM IENENSE PRÆSTITVM D. X. IVLII M. DC. IC. Dieser Tag ist dem ganken Fürstl. Hause Sachsen höchst-glückselig/ weil an demselben anno 1455 der damahlige Chur-Prins Ernst/ als Stamm-Vater der Ernestinischen Haupt-Linie/ wieder nach Altenburg gebracht worden/ nachdem ihn Eunke von Rauffungen mit seinen Helffers-Helffern von dem Schlosse daselbst geraubet hatte. Die Warheit dieser Geschichte wird von vielen vergebens in Zweifel gezogen/ weil sie aus Chur-Fürst Friedrichs Auschreiben/ welches Werke in der Dresdenschon Chronica aus dem Original produciret/ Sonnenklar am Tage lieget. Anderer Beweis thümer/ die so wohl Herr Lic. Nechenberg zu Leipzig in einer besondern Dissertation, als andere/ zu Steuer der Warheit colligiret/ ichto zugeschweigen. Auf diese Glückseligkeit deutet der Revers der kleinen Medaille, mit dieser Schrift: Huldigung zu Teyna/ an einem wegen Wiederbringung des aus Tzungens von Rauffungen Hand erretteten Chur-Prinzens Ernstens/ dem Fürstl. Sächsischen Hause höchst-glückseligen Tage den 10. Julii 1699. Auf der ersten Seiten ist das völlige Wapen mit dem Fürsten-Hute/ und 2 Cornibus Copiæ umgeben/ und umschrieben: v. S. S. Johann Wilhelm H. z. S. J. E. u. B. a. E. u. B.

Den Schluß mache ich/ wie vorhin/ mit denen am Fürstl. Huldigungs-Throne stehenden Statuen, Emblematibus und Inscription. Der Statuen sind an der Zahl sechs/ nemlich Iusticia, Pallas, Liberalitas, Religio, Amor & Prudentia. Das erste Emblema präsentiret einen Pelican/ der seine Jungen mit seinem Blute speiset/ mit der Überschrift: PRO LEGE ET GREGE. Das andere zeigt die Sonne/ so ihre Strahlen auf die Erde wirfft/ mit der Überschrift: OMNIA LVSTRAT. Das dritte hält zwey Seylen/ auf einer die bekanten Zeichen der Justitz bey den alten Römern/ nemlich fasces & securim; auf der andern drey Kränze/ von Kauten/ Lorbeer- und Eichen-Laub/ mit der Überschrift: NITIVR HIS REGNVM. Im vierdten sitzt Orpheus mit seiner Leyer an einem Baume/ und ist mit vielen Thieren umgeben/ mit der Umschrift: PERAGIT TRANQVILLA POTESTAS. Die Inscription des Throns schließt mit einem nachdrücklichen Wunsch/ wozu wir auch Amen sagen

DIVINA FAVENTE GRATIA
SERENISSIMVS PRINCEPS AC DOMINVS
DOMINVS
IOANNES GVILIELMVS
DVX. SAX. IVL. CLIV. MONT. ANGAR. WESTPHALIEQVE
PIVS FORTIS FELIX
SALVS POPVLI ET DELICIE
SVOS SIBI SACRAMENTO DEVINCIT
IENE D. X. IVL. M. DC. IC.
QVOD FAVSTVM SIT HIS TERRIS
FELIX GERMANIE
GLORIOSVM S. R. IMPERIO
AMORIQVE NOSTRO DIVTYBNVM

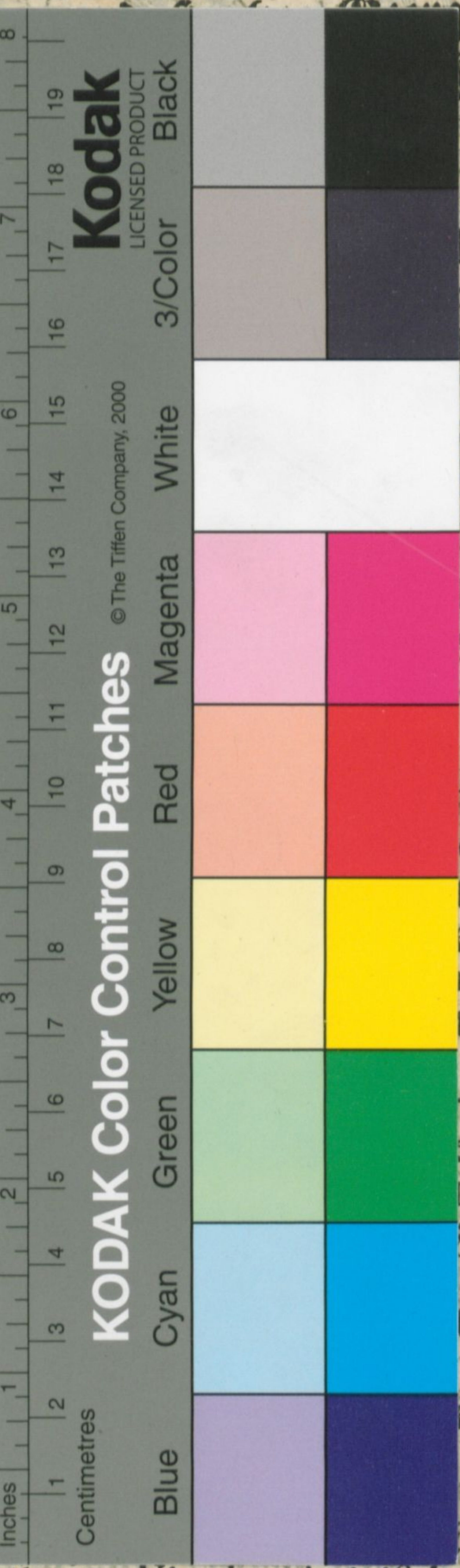
ch
f-
in
t:
st-
h-
ei-
d/
v-
en
ke
A-
a-
en
en
II,
u-
A-
M
CE
S
I-
C-
S
ie
m
E-
u-
m
ie
f
t-
ce
e-
m
0
0
0





älter/ als der Jochims-³⁵⁽²⁾⁵⁸Thaler/ (wie gleichfalls etliche
 dreyköpffichte und langhaarichte/ darauf Friderici III.
 Herkog Johannis Rahme stehet/) n
 Brauch gewesen/ d
 de in ihren Berg
 dem alten ersten I
 schen zunennen pf
 Meyßnischen Berg-C
 wenn er nicht allein v
 vom Jochims- Thal
 den/ sondern auch hi
 von dem Schneek
 Ernst und Herkog
 tisten zweyköpffich
 unter Herkog Al
 tern/ Chur-Fürst
 Albinus und Molle
 Sächsischen Thalern
 mehr zum Vorschein
 riß davon vorhande
 ler (denn die Dester
 1485. und 1486. ge
 langen Haaren/ der
 gemeine opinion, da
 derlich/ wenn sie zw
 nen; welche letzteren
 Courant eingelöset
 derjenige Thaler zu
 men/ welcher des E
 sentiret.

Sonst ist beka
 sten/ zu Pfalz und
 Tode verordnet sind
 daß sie auch in Abri
 halb Reichs mitlerweilen das Vicariat administriret. Dannenhero sich
 Chur-Fürst Friedrich der Weise zu Sachsen anno 1496.



zu Sachsen
 Jochimssthal im
 bis diese Stun
 die Thaler nach
 id Gulden-Bro
 auch Albinus in der
 sten Tituls pag. 45.
 ehe sie den Rahmen
 hen genennet wor
 hen angefangen/
 iter Chur-Fürst
 enn dieselben äl
 n/hernach ferner
 und deren Bet
 nnsen. Danun
 ten zweyköpffigten
 er/ daß kein einiger
 B-Büchern kein Ab
 ein die Sächs. Tha
 nundi de an. 1484.
 n dreyköpffichten in
 anheben/ so ist die
 Sächsischen / son
 den Albertum nen
 10. bis 12. Thalern
 zuerachten/ wie hoch
 och einer zubekom
 und Bildnisse prä
 zweene Chur-Für
 nach eines Käysers
 extendiret worden/
 en und sonst außer
 Da

